

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

228 (1.10.1927)

Nach der Völkerbundstagung

Von Dr. Rudolf Breitscheid, M. d. R.

Ueber die Tätigkeit und die Ergebnisse der 8. Völkerbundsversammlung heute schon ein abschließendes Urteil zu fällen, ist schwer, doppelt schwer vielleicht für den, der dabei gewesen ist, sich mit Ernst an den Arbeiten der Kommissionen beteiligt hat, den Verhandlungen im Plenum gefolgt ist und der den mannigfachen Eindrücken der Besprechungen in den Delegationen, der Unterredungen mit fremden Politikern und Staatsmännern, der Wirkungen von Reden und Interviews in buntem Wechsel ausgelebt war. Man wird sich erst wieder sammeln müssen aus größerer Distanz, das Wichtigste vom Nebenwichtigen zu scheiden haben, bevor man ein letztes Wort sagen kann.

Wenn ich unter diesem Vorbehalt der Session von 1927 ein Prädikat erteilen darf, so ist es dies: Es ist sehr eifrig gearbeitet worden, aber die Arbeit war in der Hauptfache Vorbereitung. Ein eigentlicher Abschluß ist zum mindesten in großen Dingen nicht erzielt worden. Die Behauptung, es sei kein Fortschritt erzielt worden, würde zu weit gehen. Indessen der Fortschritt äußerte sich mehr in dem Zwang zum Nachdenken über bestimmte Probleme als in ihrer Lösung.

Die ersten Tage der Versammlung fanden unverkennbar unter dem Zeichen einer gewissen Resignation. Das Wort, mit dem in der Generaldebatte der griechische Vertreter Politis seine Rede schloß: „Wartet ab!“, fand skeptische Kommentare in erster Linie bei denen, die die Ansicht vertraten, daß etwas Positives geschehen müsse, um die Idee des Völkerbundes auszuführen und die Sicherheit gegen einen Krieg zu verpfänden. Das waren vor allem die kleineren Staaten, die die Grundgedanken des nichtratifizierten Genfer Protokolls auf neue zur Diskussion stellen wollten und gleichzeitig das rühmliche Bestreben setzten, die Maschinerie des Bundes nicht unter dem Einfluß der Großmächte einzufrachten zu lassen. Sie fühlten sich in den Hintergründen gedrängt, durch die Großen vor vollendete Tatsachen gestellt, die ihrer Ansicht nach dem Sinn und Geist des Völkerbundes nicht immer entsprachen. Sie wollten mitreden und mithandeln.

Es ist von einer „Revolte der Kleinen“ gesprochen worden. Nicht ganz mit Unrecht. Jedenfalls ist ihr Aufbegehren nicht ohne Erfolg geblieben. Sie haben, von anderen Dingen abgesehen, die anderen genötigt, sich mit ihren Anregungen zu beschäftigen. Der polnische Antrag über die Ablehnung des Angriffskrieges wurde angenommen, die holländischen Vorschläge, welche die Neubestimmung des Genfer Protokolls zum Ziel hatten, fanden ihre Berücksichtigung in der Abrüstungsresolution, und schließlich sind es auch die Kleinen gewesen, die eine Wiederwahl Belgiens in den Rat verhinderten — nicht aus Gegnerschaft gegen diesen Staat, sondern weil sie an dem Grundgedanken des Völkerbundes in der Befolgung der nichtratifizierten Protokolle festhielten.

Die Session war gesund und sie soll auch Deutschland zu denken geben. Gewiß gebietet uns unter Interesse, daß wir mit Frankreich und England enge Fühlung behalten. Aber es muß auch der Eindruck vermindert werden, als ob neben dem Völkerbund eine Art von Geheimdiplomatie der Großmächte wieder aufstehe und als ob sie die weniger mächtigen Staaten nur als Anhängsel betrachten. Solange wir noch draußen handeln, wurde bei uns der Völkerbund vielfach als Werkzeug der Entente bezeichnet. Wir müssen jetzt alles tun, um zu verhindern, daß die anderen ihn auch nur mit einem Schein von Recht ein Instrument der Großmächte nennen können.

Als die Arbeit in den Kommissionen auf ihrem Höhepunkt stand, begann der Optimismus günstigeren Stimmungen Platz zu machen. Es geschah eben doch etwas auf einer ganzen Reihe von Gebieten, von denen hier nur das der wirtschaftlichen Zusammenarbeit erwähnt sei. Die Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz wurden einstimmig angenommen, und wenn dabei auch mancher innere Vorbehalt gemacht wurde, so ist doch immerhin ein Fundament gelegt, auf dem gebaut werden kann.

Das Hauptinteresse nahm selbstverständlich die dritte Kommission, die sich mit der Entwaffnungsfrage beschäftigte, in Anspruch. Erreicht wurde in ihr, daß die Arbeit der vorbereitenden Kommission aufs neue in Gang kommt. Erreicht wurde eines Art von Ausgleich zwischen der deutschen und der französischen These über die Voraussetzungen der Abrüstung, nicht erreicht die Sicherheit, daß es sich hier einstweilen um mehr handelt als um eine Formel, die über die augenblickliche Verlegenheit hinwegblift. Frankreich

wollte die Abrüstung von weiteren allgemeinen Friedensgarantien abhängig machen. Deutschland vertrat mit Recht den Standpunkt, daß nach dem Vertrag von Versailles und nach dem Völkerbundsprotokoll schon bei den gegenwärtig vorhandenen Sicherheiten mit der Entwaffnung begonnen werden müsse. Diese Auffassung ist im wesentlichen siegreich geblieben, aber gleichzeitig wird ein weiterer Ausbruch zur Unterbrechung der Sicherheitsfrage eingeleitet. Auf die Dauer wird die deutsche Regierung nicht um eine positivere Stellung zum Genfer Protokoll herumkommen. Sie braucht es sich nicht mit Haut und Haaren zu eigen zu machen, insbesondere nicht die 1924 von Genes und Politis gegebenen Auslegungen zu akzeptieren. Aber sie wird sich zu seinen Grundideen bekennen müssen und darf sich namentlich nicht die rundweg ablehnende Haltung des gegenwärtigen englischen Kabinetts zu eigen machen, wenn sie ihren Friedenswillen nicht verächtlich machen will. Abrüstung und internationale Sicherheit — dies sind zwei Fragen, deren sich die Arbeiterbewegung mit allem Eifer annehmen muß, um die Verantwortlichen vorwärts zu treiben.

Wie dann in den letzten Tagen durch Lannenberg, das Streifenmann-Interview, die Reden von Barthou und Salper ein neuer Schatten auf die Völkerbundsversammlung fiel, ist bekannt. Insbesondere das freundliche und im Wesentlichen beinahe herzlich zu nennende Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich schien bedroht. Es gereicht dem Lande zu hohem Ruhme, daß er alles tat, um die Verständigung nach Möglichkeit zu befähigen. Aber die Vernünftigen in allen Lagern sind sich darüber einig, daß es unerträglich ist, wenn immer wieder die Ehrlichkeit der in Genf abgegebenen offiziellen Erklärungen durch Nachsicht des heimischen Nationalismus und nach Rücksicht auf die noch gar nicht oder nur halb für den Friedensgedanken gewonnenen Elemente Zweifel ausgelegt wird. Man kann nicht in Genf fortschrittlich und zu Hause reaktionär sein, und auf neue ist es klar in Erscheinung getreten, daß der Völkerbund nur möglich ist, wenn er getragen wird von den Parteien der Linken in den verschiedenen Ländern. Dann werden auch die sozialistischen Kräfte, die erfreulicherweise in der abgeschlossenen Tagung von den verschiedenen Rednern angeprochen wurden — zurückgefallen mit Rücksicht auf die Zusammenlegung der verschiedenen Delegationen — lauter erklingen können.

Der Völkerbund ist fürs erste im wesentlichen das, was die Regierungen aus ihm machen. Die Regierungen sind hier das, was die Massen aus ihnen machen. Warten wir — aber hoffen wir auch und arbeiten wir vor allem auch für die Wahlen des kommenden Jahres, die nicht nur bei uns, sondern in Frankreich und vielleicht auch in England Entscheidungen von höchster Wichtigkeit für die Zukunft des Völkerbundes bringen müssen.

Kriegskasse und Lohnerhöhung

Nur 2 1/2 Prozent! Und die Reichsregierung?

Nur 2 1/2 Prozent! So lautet die Entschuldigende der Arbeitgeber gegenüber der Kritik an der Höhe des Beitrags für die neuen Kampfgemeinschaften des Unternehmertums gegen die Arbeiter. Der monatliche Beitrag von 5 Mark pro Arbeiter entspreche nur einer Lohnerhöhung von 2 1/2 Prozent. Wer denkt da nicht sofort an Mitteldeutschland! Dort ist aktuell im Braunkohlengebiet eine neue Lohnbewegung im Gange, die allem Anschein nach zu schweren Erschütterungen der Wirtschaft führen muß. Und warum? Weil vor nicht allzu langer Zeit drei Prozent Lohnerhöhung als nicht tragbar abgelehnt worden sind. 3 Prozent Lohnerhöhung sind zuviel, 2 1/2 Prozent Kriegskasse zur Vorbereitung normaler Arbeitsläufe sind nicht zuviel.

Selbst ein Blatt wie die Kölnische Volkszeitung, der wahrhaftig kein Mensch radikale Tendenzen nachsagen kann, weist warnend darauf hin, daß das Vorgehen der Scharfmacher im Unternehmertum, psychologisch betrachtet, die tiefste Erbitterung bei der Arbeiterchaft auslösen muß. „Mit solchen Maßnahmen“, schreibt das Blatt, „mündert man das Vertrauen der Arbeiterchaft bis zum Nullpunkt herunter, ein Vertrauen, das man unter Umständen bei der Begründung wirklicher wirtschaftlich notwendiger Maßnahmen und Entschlüsse braucht. Wie wäre es, wenn man umgekehrt Gemeinschaften gründete, denen die Wirtschaft wirklich positiv förderndes Ziel sein könnte, schwächere Unternehmen durch Zusammenfassen in die Lage zu versetzen, ebenfalls entsprechende Lohnerhöhungen durchzuführen zu können?“

Das Unternehmertum tutet zum Arien. Es bedroht den Arbeitsfrieden. Die Kölnische Volkszeitung bedauert das. Die Kölnische Volkszeitung ist ein einflussreiches Organ einer einflussreichen Regierungspartei. Am Donnerstag waren die Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes bei der Reichsregierung und for-

derien Unterstützung in der Lohnfrage. Was macht aber die Reichsregierung? Hilft die Regierung der Arbeiterchaft, um wenigstens eine halbwegs erträgliche Lohnpolitik zu sichern? Warum sind die mitteldeutschen Braunkohlenunternehmer so dreist und fed? Weshalb können vom Reichswirtschaftsminister der Rücken gestützt wird und der Reichsarbeitsminister damals, als es sich um nur 3 Prozent handelte, sich von den Braunkohlenunternehmern und vom Reichswirtschaftsministerium dreißigmalen ließ. Was macht der Reichsfinanzminister? Soeben wurde im Reichsfinanzministerium bei den Verhandlungen über Erhöhung der Löhne der Reichsarbeiter von den Regierungsvertretern eine allgemeine Lohnerhöhung abgelehnt. Warum wurde sie abgelehnt? Weil auch die Reichsbahn keine allgemeine Lohnerhöhung geben will, sondern nur dazu sich bereit erklärt hat, da und dort zur lokalen Angleichung der Eisenbahnerlöhne an die Industrielöhne ein paar Pfennige zu gewähren. Wird sich der Reichsfinanzminister vor dem Willen der Reichsbahn beugen oder keine eigenen Wege gehen? Wird der Reichsarbeitsminister bei der neuen unermesslichen Kraftprobe im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau sich wieder vor dem Wirtschaftsministerium beugen oder seine eigenen Wege gehen? Wege, die zum Arbeitsfrieden führen?

Der Anwalt des Kölner Zentrumsblates an die etbliche Wirtschaftsgemeinschaft des deutschen Unternehmertums ist ein Ruf in die Wüste. Er wird jedenfalls bei den Leuten, die Kriegskassen gegen die Arbeiterchaft füllen, kein Echo finden.

Die Arbeiterchaft muß deshalb ebenfalls den Helm zum Sturm fester binden.

Westarp.



„Aus dieser Deckung kämpft es sich am sichersten!“

Sif

Das Weib, das den Mord beging

Von Red-Mallezewen.

(Copyright 1926 by Drei Masken Verlag AG, München)

Item: Scharfe Schneeluft kommt, als sie die Kurfürstenbrücke passiert, von dem düstern Fluß; in dem verlassenen, sich wie ein dunkles Gebirg aufstürmenden Schloße brennt hinter einem einzigen Fenster der riesenhaften Front ein verlorenes Licht. Sie denkt, während sie in die Burgstraße blickt, darüber nach, wer dort wohl wachen mag in der unangelegenen Einsamkeit der Räume, sie denkt an die Geheimnisse der kleinen Wasserforten, von denen der Weg in den Schlamm des Flusses so kurz gewesen sein mag... Sie fröstelt und bleibt stehen.

Das Hotel „Nebelberg“, das in der Zeit, als der junge Bismarck zur Bekämpfung der achtundvierziger Revolution auszog, ein Hofsteigerquartier des brandenburgischen Adels war, liegt nun, seit Jahrzehnten dem erbärmlichen Schilde zum Trotz zu irgendeinem Magazin deparatirt, hinter da mit seinen leeren Fenstern, hinter denen die Schatten längst vermoderter Gäste haufen mögen. Dafür gibt es hier gerade eine der wenig zahlreichen Laternen, in deren Schein man lesen kann, daß im Nachbarhause die Witwe Grandjean Schmutz und Goldstücken aller Art zu den höchsten Tagespreisen zu kaufen bereit ist.

Ein sehr enger Gang führt in das Innere dieses Nachbarhauses, ein Gang, bei dem die kleine Sif sich, sie weiß nicht warum, unwillkürlich fragen muß, wie man hier die Särge verstorbenen Bewohner hindurchzwängen mag. Dann wird eine am oberen Ende einer ebenso engen, himmelhohen Treppe brennende Petroleumlampe sichtbar, und dann...

Ja, und dann, als die kleine Sif, ohne übrigens von den hohen Stufen die Augen zu heben, diese Treppe hinaufsteigt, da eben geschieht es, daß ganz unversehens jemand, der von oben kommt, ihr begegnet — auf eine abscheuliche, unübersehbare Art ihr begegnet, so daß sie bei der Enge dieser Sühnerstiege erschreckt sich an die Wand drückt.

Ein Windstoß fährt in diesem Augenblick durch die offen gebliebene Haustür den Gang hinauf, und es ist zu bemerken, daß

die kleine Sif in diesem Augenblick von irgend etwas, was sie nicht kennt, geschnitten wird, der herunterstolenden Person nachzuschauen. Sie steht, als eben die Person schon den Gang durchschneidet, daß es eine Frau ist, sie steht im Lichtfeld der draußen brennenden Laterne das, was ihr irgendwelche deuliche Erinnerungen an etwas schon halb Vergessenes weckt: daß nämlich diese Frau in der Hand ein sonderbares Ding, ein Halsband oder einen Rosenkranz schwenkt, und daß ferner diese Frauensperson, als sie die Laterne am Ausgang paßiert und um die Ecke biegen will, im allerhöchsten Maße ihr selbst, Robbys angetrauer Gattin, ähnlich sieht.

Es ist zu bemerken, daß diese Begegnung, die in den Augen der kleinen Sif mit Frau und Kind als zufällige Neugierigkeit, oder wie die anderen seltsamen Begeleitumstände dieser Geschichte mittelwichtig als Ausgeburt der Erregung oder gar als trübe romantische Erfindung abgetan wird... es ist zu bemerken, daß diese gleich darauf um die Ecke verschwindende Erscheinung sie eine ganz kurze Weile auf der Treppe mit festhält. Dann ist es die seit dem Moabitier Zwischenfall famoshaft gesteigerte Entschlußkraft, das Grauen und das unbändige Verlangen nach Menschennähe, die sie die Treppe hinaufsteigen und mit voller Kraft an dem Drahtstängel der Witwe Grandjean serren lassen, daß innen sich ein ganzes Armünderläuten in Bewegung setzt.

Schritte schlurfen innen, ein Auge wird sichtbar an dem Guckloch. Dann wird die Tür, die direkt in den Raum führt, von einer kleinen verhubelten Person mit päpstlichem, an den Schädels geistem Haar geöffnet... die Witwe Grandjean hat es nicht der Mühe für wert befunden, die horngefähte Lude aus dem Auge zu nehmen bei dieser Manipulation.

Ein warmes, höchst gemütliches Zimmer mit Niedermeiertapeten und den Silhouetten einer längst verstorbenen Studentengeneration an den Wänden: offensichtlich der einzige Raum in dieser Etage des engerfüßigen, wunderlichen Hauses. Ohne den Geruch ihres Cafes zu erwidern, schlurft die Witwe Grandjean hinter die Leiste zurück, beugt sich über den Tisch, framt in all den Ecken, den Betteln, den blühenden Dingen, beahmt, ohne dem Gast sonderliche Aufmerksamkeit zu schenken, ein großes Perlens Halsband zu beäugen... es ist zu bemerken, daß gerade über ihrem Kopf an der Wand auf einer schwarzen Platte, umgeben von all diesen bunten behängerten Wandfellen und Arminen ein übergezeichnetes Engel mit der Devise „Gott mit dir“ an Himmel führt.

„Guten Abend“, wünscht die kleine Sif noch einmal, und dann sagt sie freundlich, daß die alte Dame eigentlich viel Mut beweiße, hier allein zu bleiben mit all den Schätzen da.

Als Antwort, ohne im übrigen ein Wort zu sprechen, starrt die Alte, die Lude als wunderliches Monokel noch immer im Auge, ihren Gast eine kleine Weile an, wobei sie den zahnlosen Mund aufklopft, greift unter die Leiste und legt einen Revolver auf den Tisch.

Es ist eine atombühne gewaltige Donnerbüchse, eine von jenen Waffen, mit denen man den Gegner am sichersten trifft, wenn man, statt zu schießen, damit nach ihm wirft... ja, es ist aber zu bemerken, daß der Anblick dieser Waffe, die Lude im Auge und vielleicht selbst der übergezeichnete Engel an der Wand doch vielleicht manchen Beitrag zur weiteren Entwicklung der Dinge.

„Sind Sie taub?“ fragt die kleine Sif etwas erstickt. „Reden Sie nicht lange“, sagt die Witwe Grandjean, „und geben Sie reich her.“

Die kleine Sif wird rot. „Morgen“, denkt Sif, „morgen abend wird Robby kommen.“ Damit gibt Sif her, was sie gebracht hat.

Die Alte nimmt die Schätze, geht gar nicht links damit um, Dringens und Kette fliegen sofort mit einem verächtlich durch die Nase gestohlenen Laute der Ablehnung zurück.

Die kleine Sif sieht, während die Witwe Grandjean, die Witwe Grandjean auf dem Leidenwagen und den auf dem Schwurgerichtstisch, der nach den Informationen des Schmauers der nicht gestorbenen ist für die Sohnesmörderin, sie fragt sich, wie viele Male ihr dieser Gott wohl begegnet sein mag an diesem Tage.

Und dann sieht sie, wie die Alte wieder wies und rechnet und vor sich hermurmel... ach Gott, sie selbst ist es ja, deren Schicksal da gewogen wird... ach Gott, ja erbarm dich endlich um diese große Not...

Da sie es einfach nicht mehr ertragen kann, dieses Rechnen zu beobachten, so schiebt sie sich das auf dem Tisch liegende Perlenstückchen an, denkt daran, wer es wohl getragen hienam mag vor zehn Jahren, freudig über die kühlen Perlen, räumt sie an den eigenen Hals, nimmt sie in die Hand...

Anscheinend ist die Alte fertig: „Gut,“ sagt die Witwe und läßt verächtlich durch die Nase, der Schlangengina fliegt über die Leiste zu Sif zurück...

Die kleine Sif hat noch immer das Kollie in der Hand, sie versteht das einfach nicht: „Von meinem Vater“, sagte die kleine Sif, „wenn Sie gültig erlauben... ich möchte... ich hätte gern...“

(Fortsetzung folgt.)

Die Präsidentschaft Hindenburg

Eine lehrreiche Statistik vom 2. Oktober

1918. Als die Oberste Seeresatzung den Reichsanstalt Bringen von Baden swang, ohne jede diplomatische Vorbereitung um Frieden zu bitten und damit jede Möglichkeit auf Erlangung erträglicher Friedensbedingungen verwarf, wirkte sie auf die Presse ein, der Bevölkerung nicht bekannt zu geben, daß die Friedensnotwendigkeit der Reichsregierung von der D.S.V. nicht nur geduldet, sondern gefordert worden war. Auf dieser Unterdrückung der Wahrheit durch das Kriegspresseamt beruht letzten Endes die Dolchstoßlegende. Hindenburg nahm in Hannover seinen Abschied.

26. April 1925. Friedrich Ebert war — bis zu seinem letzten Tage von der Reaktion beherrscht — gefordert. Die Reaktion erkannte die Gelegenheit, durch trüben Aufschub der Herrschaft zu gelangen, nachdem die Verträge der gewaltigen Widerstandskämpfer misslungen waren. Hindenburgs Name allein vermochte die älteren Jungfrauen und andere Väter der Generalstabes-Preise vor den Wogen der Reaktion zu spannen und es gelang ihm, unter erheblichen Mühen, den 77-jährigen Greis zur Kandidatur zu bewegen. Die Kommunisten unterführten die Reaktion durch Aufstellung der Kandidatur Thälmanns und so wurde Hindenburg am 26. April 1925, wenn auch von einer Minderheit, zum Reichspräsidenten gewählt. Der Mißbrauch, den die Rechte mit dem politischen Mißbrauch eines Greises getrieben hatte, war zu nächst nicht von den erwarteten außenpolitischen Schwierigkeiten gefolgt, wenn auch die meisten Staaten auf die üblichen Glückwünsche verzichteten.

Am 12. Mai 1925 beschwor der Feldherr des Kaisers die Verfassung der deutschen Republik. Insbesondere werde er seine Pflichten gewissenhaft erfüllen, Gerechtigkeit gegen Jedermann üben.

Am 16. Juli 1925 unterzeichnete Hindenburg die beiden Aufwertungsgeetze, welche die herrschenden Reichsparteien gegen die Linke unter größtem Beifall ihrer Wählerkreise tags zuvor angenommen hatten. Das Hindenburg diese Geetze unterzeichnete, war den Keinen Sparern und Spottbefehlern noch unfassbarer, als der beispiellose deutsch-nationale Wortbruch. Im Vertrauen auf seine Dierboischaft hatten sie ihm ja zum Sieg verholfen. Jetzt schrieben sie:

„Hindenburg hat entschieden, wie wir es nicht erwartet haben. Er hat die Rechte auf die Gerechtigkeit, auf dessen Persönlichkeit wir gerade in dieser Beziehung glauben Käufer bauen zu können, hat eine Bahn eingeschlagen, vor deren möglicher Weiterentwicklung wir stehen müssen; in uns wohnt eine Welt von Glauben und Hoffnungen.“
(Deutsches Tageblatt 16. 7. 25.)

Im Herbst 1925 führte die Rechtsblockregierung Hochschulstelle wieder ein. Auf den Widerspruch der Sozialdemokratie und der gesamten Wissenschaft hatte die Rechte nur den Einwand, daß diese Stelle nur als Verbindungsinstrument abgedacht seien und niemals praktisch benutzt werden sollten. Aber diese Argumentation galt nur solange, bis das Volk gegen sie aufstand, und dann dachte die Regierung über die Beherrschung der Wirtschaftskrise nicht mehr an eine Preisgabe der Verbraucherschaft schwer belästigten „Verbandlungsinstrumente“.

August 1925. Ebenso entlastete das Steuerermäßigungsgezet des deutsch-nationalen Finanzministers Schlieken zwar die Besitzenden, aber die Lohnknezer blieben auf der gleichen Höhe und der Verbrauch wurde noch mehr beengt. Hier, wie bei der Amnestievorlage enthielt sich der Reichspräsident des ersten Lutherbenedictis, das völlig unter deutsch-nationalen Einfluß stand, und sich des besonderen Vertrauens des Reichspräsidenten erfreute.

Im September folgte die Annahme der Einladung nach Genf. Der rechte Flügel der Bürgerblockregierung glaubte es seinen Wäh-

lern schuldig zu sein, in der Note die Kriegsschuldfrage aufzuwerfen. Die Widerstände im Kabinett wurden, wie sich seitdem etwaeigbürgert, durch die Autorität des Reichspräsidenten überwunden, dessen unparteiische, leidlich durch Rabattenhaft und lebenslänglichen Soldatendienst beeinflusste Mentalität in dieser Richtung sich stets zu äußern pflegte. Die Antwort auf die völlig sinnlosen Verträge war eine scharfe Zurückweisung durch Frankreich und vor allem durch England.

Es kam Locarno. Die Vaterländischen Verbände machten mobil und die Deutschnationalen sahen ihre Minister aus dem Lutherbenedictis zurück. Die Rechte hatten sie ja in der Tasche und außerdem mußten sie, daß die sozialdemokratische Opposition nicht ebenso verantwortungslos handeln würde, wie sie selbst. Die Geetze über die Locarnoverträge und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund wurden denn auch am 27. Oktober im Reichstag angenommen und am folgenden Tag von Hindenburg unterzeichnet. Es entbehrt nicht einer gewissen Pikanterie, daß der ehemalige Heerführer, der sich vor seiner Wahl aufs Schärfste gegen den Schiedsgerichtsgedanken ausgesprochen hatte, jetzt diese Verträge unterzeichnete, die einen freiwilligen und unwillkürlichen Verzicht auf das Schwert enthielten. Es ist aber eine offene Frage, ob eine Regierung der Mitte für den Sicherheitspakt auch so teuer hätte zahlen müssen, wie die vom Ausland mit Misträuen betrachtete Rechtsregierung, für deren Bildung sich Hindenburg jederzeit einsetzte hat.

Am 6. Dezember 1925, nach der Ratifikation der Locarnoverträge, trat das Kumpfkabinett Luther zurück. Zentrum und Demokraten forderten aus der Erkenntnis heraus, daß die allein mögliche Außenpolitik nicht mit den Deutschnationalen gemacht werden könne, die Wiederherstellung der Großen Koalition. Aber da Hindenburg einem Kabinett der Weimarer Koalition unter dem Demokraten Koch für den Fall eines Mißtrauensvotums nicht die Erlaubnis der Reichstagsauflösung gab, schied diese einzige Möglichkeit, außenpolitische Erfolge zu erzielen, durch die persönliche Bindung des Reichspräsidenten an die Deutschnationalen aus.

Das Jahr 1926 fing damit an, daß der Reichspräsident den General von Seekt zum Generalobersten ernannte, obwohl es einen derartigen Dienstgrad nach dem Reichswehrgezet überhaupt nicht gab und es sich somit um eine ungesetzliche Verletzung der Reichsverfassung handelte, die bekanntlich die Verletzung von Titeln nicht zuläßt.

Am 30. April 1926 wurde die Konvention zum Militärstrafgesetzbuch verfaßt, nachdem die kirchlichen Parteien auf Wunsch Hindenburgs, der die beschlossene, schlagartige Entlassung aus dem Heer bei Verurteilung wegen Zweifels befürwortet hatten, diese in eine „Kamm“ Vorchrift verwandelt hatten. Es ist festzustellen, daß Hindenburg also zum ersten Mal von dem Recht auf Ausübung eines Gesetzesverbindung Gebrauch machte, als es sich um die Befestigung einer überalterten Institution der Offizierkaste handelte, deren Sittenwidrigkeit das moralische Empfinden der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes verurteilt.

Am 6. Mai 1926 erging mit ausdrücklicher Billigung des Reichspräsidenten der Justizminister Luther, der den deutschen diplomatischen und konsularischen Vertretern im Ausland aufgab, künftig neben der Reichsflagge auch die schwarz-weißrote „Bandelsilbige“ zu zeigen. Bei den Anhängern des Zentrums und der Demokraten entstand eine tiefgehende Erregung über diesen inneren Frieden gefährdenden Angriff auf die Verfassung und die außenpolitisch höchst bedenkliche Demonstration. Trotzdem gab sich Hindenburg dazu her, Luther einen Brief zu schreiben, der den Reichspräsidenten ebenfalls enagatierte.

Was den Kampf um die Völkerbundabstimmung anbelangt, so wird das deutsche Volk es dem zweiten Reichspräsidenten niemals verzeihen, daß er ohne die geringste Rücksichtnahme auf die Gefühle der Millionen Witwen und Waisen, der Kriegsoverkümmerter und Revolutionsover, der Inflationsteingenen und der betrogenen Sparern, jenen Brief an den prominentesten Vertreter aller Kapitalklassen, den Präsidenten des Reichsbürgerrats, v. Loebell, richtete. Wie wird das deutsche Volk es Hindenburg verzeihen, daß er in diesem Briefe zu erklären wachte: „Der Völkerverscheidungsantrag verstößt gegen die Grundlagen der Moral und des Rechts“. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gab auf diesen Mißbrauch der verfassungsrechtlichen Stellung am 10. Juni 1926 eine scharfe Erklärung ab. Das Volk begehrt war der erste Akt unmittelbarer Demokratie, ausgeübt von vielen Millionen Wählern ohne Unterschied der Partei bis weit in die bürgerlichen Kreise hinein. Der Reichspräsident reagierte auf diesen Akt damit, daß er die Handlungsweise der vierzig Millionen indirekt als unmoralisch und rechtslos hinstellen verfuhrte.

Am 8. September 1926 wurde Deutschland in den Völkerverbund aufgenommen. Interessant ist eine diesbezügliche Mitteilung der Frankfurter Zeitung, daß die parlamentarischen Mitglieder der Delegation nur deshalb „Beisitzer“ genannt worden seien, weil der Reichspräsident wegen der Zugehörigkeit von Weizsäcker und Graf Bernstorff (1) den Einbruch vermeiden wollte, daß die Linksparteien einen Einfluß auf die Ausübung des Völkerverbundes bekämen. Man muß schon sagen: Eine ziemlich merkwürdige Methode, den Deutschnationalen außenpolitische Erfolge zuzuschreiben.

Am 8. Oktober 1926 genehmigte Hindenburg das Abschiedsgezet des Generals von Seekt, nicht ohne alle Mittel zu versuchen, einen Offizier im Dienst zu halten, der durch die Entlassung des Thronpräsidenten in die Reichswehr jedem ehrlichen Republikaner einen Schlag ins Gesicht verfuhrte hätte. Nur die Drohung Seekers mit seiner Demission vermochte den Willen des Reichspräsidenten zu brechen, Seekt in seiner Stellung zu halten.

Um die gleiche Zeit wurde der Entwurf eines Ausführungsgezetes zum Artikel 48 der Reichsverfassung bekannt, der dann als ein „unverbindlicher Referentenentwurf“ hinstellt wurde. Es ist kennzeichnend für alle derartigen Pläne, die auf eine Verstärkung der Macht des Reichspräsidenten hinauslaufen, daß man niemals auf einen Widerstand dieses Reichspräsidenten zu rechnen schien.

Am 20. Januar 1927 schrieb Hindenburg den bekannten Brief an Marx, der noch in Verhandlungen mit den Linksparteien stand. Wie die Tägliche Rundschau einige Tage später mitteilte, war dieser Brief den Deutschnationalen bereits vorher bekannt gewesen, was nicht gerade als die Spitzenleistung eines Unparteiischen zu bezeichnen ist. „Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß wir uns wieder in den Tagen des persönlichen Regiments befinden“, schrieb daraufhin der demokratische Abgeordnete Ruchte am 23. Jan. 1927 in der Berliner Volkszeitung.

Nun noch ein letztes Wort zu Tannenbergs. Das Echo aus Frankreich und Belgien wird den Reichspräsidenten belehren haben, daß man als Oberhaupt eines Staates den bestellten Gefühlen einer kleinen Gruppe entlassener Militärs nicht weihen hallenden Ausdruck geben darf, ohne die außenpolitischen Beziehungen des betreffenden Staates zu füren, und damit die Interessen der Nation auf das Empfindlichste zu verletzen. Aber noch in einer anderen Hinsicht ist die diesjährige Feier des Tages von Tannenbergs ein schwarzer Tag in der Geschichte des deutschen Volkes. Das taktlose Schreiben des ehemaligen Kaisers ist von dem Präsidenten der Republik zweifelslos beanwortet worden. Wir kennen seinen Inhalt nicht. Und doch glauben wir, im Interesse des europäischen Friedens hoffen zu müssen, daß seine Bekanntgabe niemals erfolgt.



ROTH-HÄNDLE

Nur Qualität

Sozialistische Feierstunde

Nichts bildet den Menschen mehr, als Menschenhätigkeit. Raabe.

Aus dem Menschenschicksal steigen des Menschen innerlichste Werte. Aus dem Menschenschicksal prägt sich der persönliche Mensch. Je mehr das Leben den Menschen aufwühlt, umso mehr reift das Leben im Menschen hinein in Tiefen.

Dort wird dieser vom Leben genadt, da jener. Dort wird dieser geerbtet, und da zentt das Leben über jenen hinweg. Sie stemmen sich an oder sie können es nicht, Eines ist stärker.

Der sieht das Leben nur halb, der nur die Menschen hier betrachtet und nicht auch das Elend dort. Nicht auch dort die Not. Beides vereint: der mit dem Leben ringende Mensch, der mit dem Leben kämpfende Mensch, das Schicksal, das mit dem Menschen streitet: das ist das Bildende.

Wer dieses große Bedende des ganzen Lebens nach nie erlebet: der hat auch das Menschen letzte ethische Tiefe nie erfaßt. Nur wer das Leben in seiner Totalität beereitet, wird aufgewühlt in seiner menschlichen Tiefe. Nur der versteht aus tiefster Seele und verachtet. Nur dem flinat es, gerade so schimmer er das Leben beim Nimenischen sieht, um so inniger und verlan-gender: Mensch, Nimenisch, du bist Schwester, du bist Bruder — mein Bruder.

It es vermesslen, an des Volkes sittliche Gut zu glauben, wo Volk immer, itälich, stündlich, das Leben lang, seit Geschlechtern, solche Tiefe der Not erlebt? Aus diesem Leben der Not, in dem es doch nun einmal Not? Von dem es doch nun einmal geerbtet wird? Immer? Immer?

It es vermesslen, an des Volkes ethische Mission zu glauben, wo die Not des Lebens da im Volke dieses große Werkte hen wekt, aus dem allein alle, alle sittlichen Gefühle in ehelster Reinheit glühen?

Volk der Not, ein Volk von Brüdern wirst du werden. Ein Volk von Schwestern. Und Väter werden die Erde erfüllen, die alle etns sind, weil sie alle durchdrungen sind von jenem tiefsten und letzten Eines, dem Menschlichen.

Altweiber Sommer

Von Ernst Edgar Reimardes

Still und leer wird es auf Fluren und Feldern. Der Herbst ist da; das Laub prangt in roten und gelben Farben und durch die Luft legen an schönen, sonnigen Herbsttagen die arten weisen

Fäden, denen das Volk die Namen fliegende Sommer, Altweiber-sommer, Mädchen- und Jungweiber, Weiten, Marienarn, Marien- oder Weiberarnen fäden gegeben hat. Es sind die Geipinte fleiner Spinne anzuzeiten wie Kreuz, Knaben, Ruchse oder Weiberpinne, mit denen wir an klaren Tagen frühmorgens Aeder und Weiden, Bäume und Sträucher überzogen finden, und an denen Milliarden von Tauperten wie Diamanten glänzen. Geipinte die Sonne am Firmament und erhebt sich ein leiser Wind, so treten die Spinnen auf ihren Fäden ihre Luftreise an. Sobald das Tierchen einen Zug am Faden verfuhrt, löst es seinen Kuberkel los und erhebt sich mit seinem Geipint in die Luft, um sich später an einem neuen Faden wieder auf Erde niederzulassen. Die Geipinte aber vereinigen sich in der Luft zu Fäden und Strängen.

Ueber Artprung und Weiden der Marienfäden ist sich die Wissenschaft erst in neuerer Zeit völlig klar geworden, in früheren Jahrhunderten deutete man verachlich daran herum, nannte sie „eine Rege aus getrocknetem Tau“ und legte die Weirfungen über den Gegenstand in zahlreichen Schriften nieder, deren älteste aus dem Jahre 1678 kammt.

Seit unendlichen Zeiten hat sich die Volkshantale mit diesen seltsamen Gebilden beschäftigt, wie denn auch mit dem uralten Gesehicht der Spinnen mancherlei Aberglaube verknüpft ist. — In der algerischen Sage tritt Athene als Spinnerin auf, die diese Kunst direkt von den Spinnen erlernt hatte und auch die Fäden zu Geweben vereinigen konnte. Athene (auf algerisch Spinne), die Tochter des indischen Purpurfärbers Arnon, die so kunstvolle Gewebe herzustellen vermochte, daß die Nymphen die Merssteele verließen, um sie zu bewundern, erdreeifte sich, Athene, von der sie ihre Kunst erlernt hatte, zum Weirfret herauszufordern. Sie unterlag und verfuhrte aus Gram sich zu erhängen. Athene aber ererietete sie und verwandelte sie zur Strafe in eine häßliche Spinne. Virgil nennt deshalb die Spinne die Feindin Minervas (Athens). — In verangenen Jahrtausenden brachte man den „fliegenden Sommer“ mit den Göttern in Verbindung. Die heimlichen Slaven glaubten, daß ein Gott das seine Gewebe über die Erde gestreut habe, während man es in deutschen Ländern für ein Geipint der Nornen, der Schicksalsgöttinnen hielt. Das Christentum besaß die Verfuhrten auf die Gottesmutter, die an die Stelle Venus trat, von der die Menschen die Kunst des Spinnens und Webens erlernten, und nannte sie nunmehr Marienfäden oder Marienarn. In England heißen sie Gotteskleebe, in Frankreich Fils de la vierge, Jungfrauenfäden, in Italien Madonnenfäden und in Schweden Aernarnst, was schon einen oberflächlichen Vergleichsmaß hat. — Wie die Senende in sehr poetischer Weise erzählt, sind die Marienfäden die fliegenden Reite des Schleieters, welcher der Gottesmutter bei ihrer Himmlfabri entfiel und von den Winden zerstreut wurde. Vereits im flässigen Altertum finden wir die Verfuhrten erwähnt; Plutarch

behauptet, daß ihr Erscheinen das Herannahen der Weirfende, nach Aristoteles werden die Fäden emporgehoben, weil sie die abgekühlte Luft auf die Erde senkt. Diese Abkühlung bedeute die Einleitung der herannahenden Winterzeit.

Auch mit dem Wetter hat der Volksglaube die Marienfäden in Verbindung gebracht. Neben die Spinnen lange Fäden, so darf man noch für einige Wochen auf gutes sonniges Wetter rechnen; sind überhaupt keine Fäden auf sehen, so ist Sturm und Regen zu erwarten. Sedenfalls bedeutet das Erscheinen des Altweiber-sommers eine erste Mahnung, daß der Sommer dahin ist und die kalte Jahreszeit beinnt.

„Winter spinnt Isol und leise
An der Fäden leichtem Flug,
Webt davon aus Schnee und Eise
Bald den Weirfenderaug.“

Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielplan vom 1. Oktober bis 11. Oktober.

Im Landesheater: Samstag, 1. Okt. * 8 4. Td.-Gem. 101-200. Drei Arnen um Nichts. Lustspiel von Schafspeare. 8-10.30 (5.-). — Sonntag, 2. Okt. * 8 4. Boris Godunow. Musikalisches Volksdrama von Muskorff. 7 bis nach 10 (8.-). — Montag, 3. Okt. Volksbühne 1. Waceth. Trauerspiel von Shafspeare. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. 7.30-10.15 (5.-). — Dienstag, 4. Okt. * 8 4. Td.-Gem. 3. E.-Or. Boris Godunow. Musikalisches Volksdrama von Muskorff. 7.30-10.30 (8.-). — Mittwoch, 5. Okt. * 8 5. Ein besserer Herr. Lustspiel von Solencever. 8.30. 8.30. 8-10 (8.-). — Donnerstag, 6. Okt. * 8 5. (Donnerstagnacht). Td.-Gem. 301-400 Das Rürdenbergel. Schauspiel von Sartan. 8-10.15 (5.-). — Freitag, 7. Okt. * 8 5. (Freitagnachte). Td.-Gem. 1-100. Fra Diavola. Komische Oper von Auber. 8 bis gegen 10.15 (7.-). — Samstag, 8. Okt. * 8 6. Td.-Gem. 501-600. Freilagel. Schauspiel von Blume. 8 bis gegen 10.30 (5.-). — Sonntag, 9. Okt. * 8 4. Boris Godunow. Musikalisches Volksdrama von Muskorff. 7.30-10.30 (8.-). — Montag, 10. Okt. Volksbühne 1. Waceth. Trauerspiel von Shafspeare. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. 7.30-10.15 (5.-). — Dienstag, 11. Okt. * 8 5. Td.-Gem. 1. E.-Or. Ein besserer Herr. Lustspiel von Solencever. 8-10 (5.-).

Am kgl. Hoftheater: Sonntag, 2. Okt. * Zu Hermann Sudermanns 70. Geburtstag: Zum ersten Mal: Die zur gefühnere Gade von Sudermann 7.30-10 (4.20). — Sonntag, 9. Okt. * Untere kleine Frau. Schwant von Awer Sepwood. 7.30 bis gegen 10 (4.20). — In der kgl. Hoftheater: Montag, 3. Okt. Td.-Gem. 1-100 und 1. E.-Or. 1. Sinfonie-Konzert. 8 bis gegen 10 (4.-). Platzmiete für 10 Sinfonie-Konzerte 24. — bis 11.00. — Montag, 10. Okt. 1. Welt-Sinfonie-Konzert. 8 bis gegen 10 (5.-). Platzmiete für 6 Welt-Sinfonie-Konzerte 13.50 — 3.60. —

Vorankündigung: Mittwoch, 12. Okt. Zum ersten Mal: Die Kästler-Gade. Oper von Menau.

Mundfunkstunde: Freitag, 7. Okt., 6.15 bis 11.30.

Sozialdemokratischer Antrag auf Abrüstung der Schweiz

Bern, 1. Okt. Im Nationalrat hat der sozialdemokratische Nationalrat Sigg (Zürich) einen Antrag eingebracht, in dem der Bundesrat ersucht wird, angesichts der vom Völkerbund neuerdings garantierten Neutralität der Schweiz an die Abrüstung heranzutreten und beim Völkerbund anzufragen, ob er die Garantien für die Sicherheit des Landes übernimmt, wenn das schweizerische Militär durch eine einfache Ordnungstruppe ersetzt wird.

Hindenburgs Hauptbuch

Der Verstand dem König.
Das Herz dem König.
Das Blut dem Vaterland.
Den Ruhm dem Allerhöchsten.

Dieses Motto trug ein Flugblatt, das im Oktober 1918 verbreitet wurde. Auf diesem Flugblatt steht man Hindenburg am Schreibtisch sitzen und in ein gewaltiges Kontobuch Eintragungen machen. Zur Erläuterung wird dann im Text ausgeführt, daß es — im Oktober 1918! — überhaupt keine sicherere Kapitalanlage gäbe, als die neuente Kriegsanleihe. Unter anderem wird erklärt: „So steht im Hauptbuch Hindenburgs zu lesen am Ende des vierten Kriegsjahres: Paris bedroht, die Stellung unserer Feinde, die über uns zu triumphierten meinten, ernstlich gefährdet.“ Das Flugblatt beruft sich dabei auf Hindenburgs Wort, daß das Jahr 1918 uns den deutschen Sieg bringe.

Es wird den um die Aufwertung ihrer Kriegsanleihe kämpfenden Sparern tröstlich sein, zu lesen, wie die Bilanz in Hindenburgs Hauptbuch diesem Flugblatt zufolge — woblverstanden im Oktober 1918! — ausiab:

Soll		Haben	
1. Kriegsanleihe	4 481 000 000	Erob. Geschütze	6 000 000 000
2. Kriegsanleihe	9 106 000 000	Erob. Maschinenem.	400 000 000
3. Kriegsanleihe	12 163 000 000	Erob. Eisenbahn	10 000 000 000
4. Kriegsanleihe	10 787 000 000	Erob. Flugzeuge u.	30 250 000 000
5. Kriegsanleihe	10 689 000 000	Zerstörer Schiffs-	50 000 000 000
6. Kriegsanleihe	12 979 000 000	raum u. Fracht-	20 500 000 000
7. Kriegsanleihe	12 459 000 000	wert	117 000 000
8. Kriegsanleihe	15 000 000 000	Zerstörer feindlich.	100 000 000
		Befeh.	344 150 000 000
		Schutz der Heimat	
		vor Zerstörungen	
		Wert der Haupt-	
		pfänder	
	87 654 000 000		344 150 000 000

Während solches auf ein Flugblatt gedruckt wurde, hatte Hindenburg am 3. Oktober an den Reichskanzler Max von Baden erklart:

„Die Lage verschärft sich täglich und kann die Oberste Seeresleitung zu schwerwiegenden Schritten zwingen. Unter diesen Umständen ist es geboten, den Kampf abzubrechen, um dem deutschen Volke und seinen Verbündeten auslösende Opfer zu ersparen. Jeder veräumdete Tag kostet Tausenden von Soldaten das Leben.“

Brauerstreik in Berlin

Berlin, 1. Okt. (Funkdienst.) Bei einer Urabstimmung der Berliner Brauereiarbeiter haben 4746 für den Streik, 1035 gegen den Streik gestimmt und 73 Stimmen

waren ungültig. Die notwendige Zweidrittelmehrheit der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter wurde damit weit überschritten. Darauf beschloßen die Funktionäre am Freitagabend einstimmig für Samstag morgen den Streik. Die Notstandsarbeiten werden ausgeführt.

Die Heidelberger Konferenz Dr. Wirths

Hd. Heidelberg, 30. Sept. Ueber die gestern hier abgehaltene Konferenz des Reichskanzlers u. D. Dr. Wirth mit führenden Mitgliedern der Deutschen Zentrumspartei wird von einem Teilnehmer ein Bericht ausgegeben, in dem es u. a. heißt: „Die politischen und kulturellen Fragen, die in der deutschen Öffentlichkeit während der letzten Monate aufgetreten sind, haben in dem katholischen Lager Stimmen laut werden lassen, die in einem scheinbaren Gegensatz zu überliefertem Erbgut stehen. Die kritischen Stimmen zu hören und sie mit den grundsätzlichen, politischen, völkischen und politisch-parlamentarischen Notwendigkeiten in Zusammenhang zu bringen, hatte sich eine private Konferenz zur Aufgabe gestellt, die in Heidelberg stattfand. Die Konferenz entsprang freier persönlicher Initiative und verfolgte keineswegs den Zweck, in die Beschlüsse der zuständigen Instanzen durch Zwischengationen in „Konventionen“ einzugreifen. Dabei ergab sich die erfreuliche Feststellung, daß derartige Erörterungen sehr wohl möglich und fruchtbar sind und in ihrer Weiterführung geeignet sind, Spannungen zu lösen, die zu schweren Konflikten in diesen Tagen geführt haben. Die Konferenz war sich fernerhin darin einig, daß durch positive Mitarbeit an dem vorliegenden Reichsschulgesetzentwurf noch vorhandene Bedenken ausgeräumt und eine Lösung gefunden werden könnte, die sowohl der religiösen Betretung des katholischen Volksteils wie seinen Aufgaben und der Verantwortlichkeit im Rahmen der Volksgemeinschaft gerecht wird.“

Strümpfe
Socken für Damen Herren Kinder

in bewährten Qualitäten und billig im Spezialhaus

Rud. Vieser jr.
Ludwigsplatz 7235

Zurück
Dr. med. Kachel

Solfenstraße 132 Telefon 3154
1250

Dr. Max Riese, prakt. Arzt
Edith Riese, geb. Wolf

7231 Vermählte
Bachstraße 2 1. Oktober 1927

1249 Von der Reise zurück
Dr. Neumann, Nervenarzt

Fernruf Nr. 3 — Stefaniestr. 71

Zurück
Dr. med. Franz Herbert

Facharzt für Chirurgie
Hirschstraße 146

Mein Sprechzimmer
befindet sich jetzt
Kaiserallee 7 (Neubau)

Sprechzeit: 11—1, 3—5 Uhr
Dr. Goy, Augenarzt

Massage — Fusspflege
Arztl. geprüft, lange Jahre in Klinik tätig

E. Maier, Schillerstr. 5
Strassenbahnhaltestelle — Telefon Nr. 8505

Ich bin als
Rechtsanwalt
am Landgericht Karlsruhe zugelassen

Meine Kanzlei befindet sich
Kaiserstraße 188

Dr. Friedrich Seippel
Rechtsanwalt
Telefon 4203 7202

Während der „Karlsruher Herbsttage“
ein edler Stoff

Moninger Märzen
Hell.

vom Faß und in Flaschen.

Schützenstr. 16 **Volkshaus** Schützenstr. 16
Großes Speise-Restaurant

1 Minute von der Straßenbahn-Haltestelle Stadtgarten

Empfehle für Sonntag meinen guten Mittagstisch (eigene Schlächterei), frisch gemachte Bratwürste, Schlachtplatten, Volkspilatten, **Spezialplatten** usw. Wurstwaren aus eig. Schlachtung / ff. Moninger Bier / Reine Weine

Von 6 Uhr ab **KONZERT** (Neuer Säßer)

Es ladet ergebenst ein:
Otto Oesterlin und Frau
früher Alte Brauerei Köpfer 7230

Zur Kenntnisnahme!

Meinen werten Gästen, Freunden und Gönnern bringe ich hiermit zur Kenntnis, daß ich die Wirtschaft meines verstorbenen Mannes

„Zum Dragoner“ Uhlandstraße Nr. 9

in unveränderter Weise weiterführe.

Gleichzeitig empfehle ich meine prima Weine sowie ff. Beckh-Pilsener Biere. Prima Wurstwaren aus eigener Schlachtung u. gute Käse zu jeder Tageszeit. — Für das bis jetzt entgegengebrachte Vertrauen sage ich hiermit vielen Dank u. bitte um weiteren Zuspruch

Hochachtungsvoll **Frau Eva Franke Wwe.**

Speise-Restaurant „Friedrichshof“

Sonntag von 8—11 Uhr
Stimmungs-voller Volkslieder-Abend

Sonntag **Großes Konzert!** Beide Konzerte ausgeführt von der Harmonie-Kapelle

Wilh. Ziegler, früher Kaiserhof, Marktplatz 7210

Der „Volkshaus“ druckt Alles!

Gründlichen
Klavier-Unterricht

nach bewährter Methode erteilt für Anfänger gegen mäßiges Honorar.

Zutter, 7238
Rüppurrerstraße 25

Dirigent gesucht

von einem Arb.-Gesangverein (50 Sänger) auf dem Lande.

Offerten unter „Abtal“ an das Volksfreundbüro.

Existenz

finden Sie nach Ausbildung in Schwed. Massage und Sabelsch mit ärztl. Schulprüfung und amtl. beglaub. Prüfungserteif. Prof. Dr. 45, 5. Hauptpost

Hygiene-Institut
1. Südd. Fachschule B. Baden

Möbel

Baum & Co.
Erbprinzenstr. 30
am Ludwigsplatz
Kein Laden!

Inserate
im
Volkshaus

haben
besten
Erfolg

Verjüngung
durch tägl. Genuß von echtem

Joghurt

Hergestellt aus unserer in eigener Musterstellung unter bezirkstierärzt. Kontrolle erzeugten **Kummlach** Fläschchen frei Haus 22 Pf.

Milch-Anstalt Mayer
Seit 1898
Rüppurrerstr. 102 Telefon 2740

„Zum kleinen Ketterer“

Ecke Adler- und Markgrafenstraße
Bekannt gute Speise-Restaurant
Eigene Schlachtung — Gute Weine
Schöne Vereinszimmer im 2. Stock!
7244 Karl G5z, Wirt

„Zum Salmen“
am Ludwigsplatz

Neuer süßer Kaisersüßler
Spezialität:
Zeller Schwarzer Herrgott

Büroverlegung.

Ich habe ab 1. Oktober mein
Büro nach Kaiserstr. 156
eine Treppe hoch verlegt

Rechtsanwalt **Dr. K. Waerther**

Am 14. und 15. Oktober 1927
Ziehung der I. Klasse der
Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

307 000 Gewinne mit über Mark

58 000 000
2 000 000
1 000 000
500 000
500 000
300 000

Höchstgewinne

Prämie

1 Hauptgewinn **500 000**
1 Hauptgewinn **300 000**

u. viele Gewinne von 200 000, 100 000, 75 000, 50 000, 25 000, 10 000, 5 000, 3 000 usw.

Loospriß: 1/2 1/4 1/2 1/4 1 Doppellos
3.— 6.— 12.— 24.— 48.— pro Klasse

Zwerg
badischer Lotterie-Einnehmer
Karlsruhe Hebelstr. 11 u. Waldstr. 38
Telephon 4878
Postcheck-Konto Nr. 17 808

Nur in der Demokratie liegt die Gewähr für Erfolge

Eine eindringliche Mahnung Otto Bauers

Wien, 30. Sept. (Eig. Drahtber.) Auf dem Verbandstag der österreichischen Metallarbeiter hielt am Donnerstag der sozialdemokratische Abgeordnete des Nationalrats, Dr. Otto Bauer ein Referat über die politische Lage, wobei er sich namentlich mit dem 5. Juli und seinen Folgen beschäftigte. Er führte aus, daß die österreichische Sozialdemokratie durch die dreijährige Krise politisch nicht schwächer, sondern stärker geworden sei. Das Bürgertum habe aus Angst vor den Wahlen eine Einheitsliste beschloffen, die es sonst nirgends auf der Welt zustande gebracht habe. Die Folge sei ein Sieg der Sozialdemokratie gewesen. Dann kam der 5. Juli mit seinen traurigen Ereignissen. Was lehren uns diese Ereignisse? Während wir auf dem Boden der Demokratie selbst in der schwersten Krise Erfolge erzielten haben, erlitten wir in dem Augenblick, wo auch nur ein kleiner Teil der Arbeiterkraft sich von der Demokratie abwandte, eine Niederlage. Nun werfen uns die Kommunisten vor, wir hätten Gewalt mit Gewalt beantwortet. Und sie meinen, die Internationale hätte uns auf diese Gedanken, wie sie ja auch in der Affäre Sacco und Vanzetti einmütig protestiert hat. Es wäre gewiß ein Kampf auf Leben und Tod geworden, und die Kommunisten haben Recht, die Internationale hätte protestieren können, aber das hätte uns nicht mehr geholfen. Wir sind dem Kampfe ausgewichen. Das hat gewiß die Gegner ermutigt, und namentlich auch die falsche Stimmung in der Bourgeoisie. Wir leben die wachsende Kluft der besitzenden Klassen, wir sehen, daß sie sich wieder stark fühlen, und wir sehen, daß es auf der Gegenseite Kräfte gibt, die nichts Lehrlischer wünschen, als die Arbeiter zu Unbildenheiten zu verleiten und die Entscheidung auf einem Kampfplatz zu provozieren, der ihnen als der günstigste erscheint. Der 24. April war der Sieg der Arbeiter, der 5. Juli mit einem kleinen Abweichen zur Gewalt war ein Rückschlag für das Sozialismus. Es wäre die größte Torheit, wenn wir nicht die Kunst aufbrächten, den Arbeitern diese Situation klar zu machen, ihnen klar zu machen, daß wir uns nicht dorthin lösen lassen dürfen, wo uns die Gegner hin haben wollen. Wir müssen den Arbeitern an dem Beispiel des 5. Juli klar machen, daß nicht eine kleine Gruppe von ein paar hundert oder auch ein paar tausend Leuten die ganze Arbeiterklasse in einen Kampf hineinziehen kann, der dann eine Schlappe für die gesamte Arbeiterkraft bedeuten könnte.

Wir werden in Zukunft auf vollstem wie auch auf gewerkschaftlichem Gebiete mehr Einheitsfront des Kampfes brauchen als bisher. Die bürokratischen Elemente und die Arbeiter müssen erkennen, daß die Gewalt uns nicht weiter bringt. Vor allem aber die Arbeiter müssen erkennen, daß wir in den nächsten Jahren nicht die Gewalt brauchen, sondern daß wir an Herz und Nieren der Menschen anwerben müssen. Wir sind in der Krise vorwärts marschieren. Es müßte mit dem Zweifel suchen, wenn wir jetzt, wo es wieder aufwärts geht, nicht noch mehr vorwärts kommen sollten. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Profitgierige Hyänen

Wie eine Katastrophe und das Elend ausgenützt werden

In der Leipziger Volkszeitung lesen wir:

„Das schwere Unheil, das in der Nacht vom 8. zum 9. Juli dieses Jahres über das mittlere Erzgebirge hereinbrach, hat in weiten Kreisen der Bevölkerung höchste Anteilnahme ausgelöst. Überall reichten sich hilflose Hände. Aufrufe wurden erlassen, Hilfskomitees gegründet, Sammlungen veranstaltet usw. usw. Als es naher galt, ausreichende praktische Hilfe zu gewähren, bekam die Sache schon ein anderes Gesicht. Die Sammlungen floßen spärlich und die Unterhaltungen aus öffentlichen Mitteln nicht minder. Die freiwilligen Sammlungen ergaben zwei Millionen (was mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der Sammlungen Deutschlands hätte fehlen können). Das Reich spendete zwei Millionen (weil es Millionen für die Reichswehr aufwenden muß), während allein die Landesversicherungsanstalt Sachsen aus eigenen Mitteln eine Million zur Verfügung stellte. Zahlreiche Geschädigte stehen noch vor dem Nichts. Sie haben im günstigsten Falle ihre Verluste angemeldet, in welcher Höhe ihnen aber der Schaden erlitten wird, ist noch völlig unentschieden.

Während so auf der einen Seite zahlreiche Geschädigte ohne Entschädigung geblieben sind, haben andere Leute es verstanden, das Unheil zu einem unbeschreiblichen Glückssatz für sich auszunutzen. Was in dieser Beziehung an Einzelheiten bekannt wird, ist geradezu unerbötlich.

Der Wiederaufbau schüttet bestimmten Kreisen das Geld nur so in die Tasche, mancher wird dabei gesund. Von der Ziegelkonvention wird berichtet, daß sie scheinbar die Ziegelwerke aufgelöst habe. Der Erfolg dieser Preispolitik ist, daß seit dem Unheil im Wiederaufbaugesbiet die Baustoffpreise um 20 bis 30 Prozent gestiegen sind. Der tarifmäßige Lohn für die Arbeiter am Wiederaufbau ist auf 88 Pfennig festgesetzt. Da die Arbeiter dort nur sehr schwer unterkommen können, und auch sonst erhebliche Aufwendungen machen müssen, hat ein Wiederaufbauarbeiter nach Absatz der unentbehrlichen Inflationen mangels anderer Einkommen als die Arbeitslosenunterstützung auszusuchen. Erdenben sind die Unternehmer beschwerdeführend gegen die angeblich zu hohen Löhne vorzugehen, weil damit die Gefahr verbunden sei, daß auch andere Arbeiter in dem Gebiete höhere Löhne fordern.

Bei den Schätzungen der entstandenen Verluste wird horrend gemogelt. Die Schätzer werden bezahlt nach der Höhe des von ihnen geschätzten Objektes. Was dabei herauskommt, kann sich jeder von den Fingern abzählen. In einem Falle hat ein Schätzer ein Objekt auf 500 000 M. geschätzt. Ein anderer Schätzer hat nach der ersten Schätzung für dasselbe Objekt 150 000 M. angesetzt. Die Differenz beträgt „nur“ 410 000 M.

Ein Herr von Lüttichan hat für ungefähr 570 000 M. Schadenanspruch angemeldet für abgeworrenes Holz aus dem Walde.

Die Kranke von Konnersreuth

Weitere Urteile von Ärzten

Ueber Vorkäufer der Theresie Neumann äußert sich Herr Dr. S. Marcuse u. a. wie folgt:

„Die Stigmatisierungen — Wundmalen nach Art der Wunden, wie sie Jesus bei der Dornenkrönung, der Geißelung und der Kreuzigung am Haupt, an der Seite und an Händen und Füßen zugefügt worden sind — leben in der Geschichte der Menschheit mit Franz von Assisi an, der seine Wundmalen 1224 in ekstatisch-visionsärem Zustande auf dem Monte Alverno empfangen haben soll. Dieser unbeschreibliche, asketische Beter, dessen geistige Seele sich in der Weltabgeschiedenheit des toscanischen Apennin schütete, um dort in inbrünstiger Verzückung der Passion Christi zu leben, trug zum ersten Male die blutenden Stellen des Leidens an seinem Haupte und an seinen Gliedmaßen. So erschien die Christenheit. In Zeitaltern, in denen die Einfühlung der Masse erfüllt war mit Vorstellungen überirdischer Gnadentate und in denen das Empfinden der Seele dauernd in dem Erlösungsgebanten epistemisch, bald in Einzelfällen über Nachahmung und Wiederholung finden. Endemisch tritt sie in der Erlösungslehre von Sankt-Matthäus im Anfang des 18. Jahrhunderts auf, wo die Darstellerinnen der Passion Christi, während sie mit ausgebreiteten Armen, die Wälle des Todes im Antlitz, wie gekreuzigt dalagen, unter den Augen der Zuschauer an den Stellen, die den Wundmalen Christi entsprechen, merkbare Zeichen blutiger Veränderungen aufwiesen und von Schmerzen gequält in Krämpfen sich wandten.

Zum eigentlichen Wundmalen aber gelangte erst eine Reihe von periodisch auftretenden Fällen, die Zahl der anlässlich im Laufe der Jahrhunderte vorgekommenen Stigmatisierungen wird außerordentlich verschieden angegeben, je nach der Stellung, die die Chroniker zu diesem Problem einnehmen — zu ihnen zählen als die bekanntesten die drei Tirolerinnen Maria Wäsl, Kressentia Niklitsch und Maria Vazzari, ferner Anna Katharina Emmerich aus Dülmen bei Münster, Juliana Weisbacher aus Ulrichsdorf, Maria Beatrice Schumann aus Parritzchen und schließlich Louise Bateau aus Charleroi in Belgien.

Der Verlauf der Wundmalen unterscheidet sich von den in Konnersreuth beobachteten Vorgängen in nichts. In sämtlichen Fällen wird von einer äußerst geringwertigen Nahrungsaufnahme berichtet; auch darin gibt also Theresie Neumann von Konnersreuth kein neues Phänomen. Alle Genannten kamen aus ärmerlichen bäuerlichen Verhältnissen, waren von früherer Kindheit an gemäß der Einfühlung ihrer Umgebung strengster katholischer Observanz tiefreligiös erzogen — und nun tritt dazu als entscheidendes Moment ihrer späteren Geistesrichtung — sie waren sämtlich schwer leidende Nervenkräfte mit den ausgesprochensten Merkmalen der Hysterie. Maria Wäsl, die schon vom fünften Lebensjahre ab immer leidend war, verlor mit 19 Jahren in dauernde Starrkrämpfe, verlor Sprache und Augenlicht, bei Maria Vazzari stellte der behandelnde Arzt bereits 1833 die Diagnose „Hysterismus“, Katharina Emmerich litt schon mit 16 Jahren an häufig auftretenden Ohnmachtsanfällen, Juliana Weisbacher an Krämpfen, die oben nicht angeführte Gemma Galgani, die 1899 mit 29 Jahren starb, an Wahnwahn aller Art, Verlust des Gehörs und anderes mehr. Der von allen diesen weiblichen Erscheinungen am einwandfreiesten beobachtete Fall ist der der Juliana Weisbacher, die im Juli 1860 ins Allgemeine Krankenhaus nach Wien überführt wurde, und bei der im Laufe des dortigen Aufenthaltes die periodischen Blutergüsse völlig verschwanden. Damit hörte auch die Nahrunglosigkeit auf, sie wurde später als geheilt entlassen und blieb in Wien.

Dem frommen Glauben gegenüber hat die Wissenschaft von jeher einen schmerzlichen Stand gehabt; abgesehen davon, daß man ihr jede Berechtigung absprach, in die „Genialität des Glaubens“ einzudringen, verließ man sie jede Möglichkeit exakter Beobachtung und wertete sie mit ihrer rationalen Methode aus den Schären der Verklärung und Selbsttäuschung. Trotz Wäsls, Vazzaris und Emmerichs, die sich wiederholt als mehr oder minder das gleiche Bild von früher gegeben einwandfrei beobachtete Fälle Analogie-schlüsse zu den einwandfrei dokumentierten Stigmatisierungen und damit zu der einseitigen Schlussfolgerung, daß auf der Grundlage schwerer konstanter Veränderungen des Seelenlebens bei besonders disponierten Individuen ein organisch fixiertes Mierleben von Seiten Dritter eintreten kann. Diese krankhafte Veränderung des Seelenlebens ist gekennzeichnet in der Hysterie, die die gewaltigste dissonante Macht ist, die wir kennen. Sie ist es vor allem darum, weil sie ihre Visionen bei aller äußeren Anreicherung aus sich heraus gestaltet, weil sie nur das was sie wirklich bewegt, erlebt, so wenig sie auch über Kommen und Gehen dieses höchstentwickeltesten Erlebnis Herr sein mag. Die Hysterie erlebt, was sie erlebte, sie

sieht, was sie glaubt! In den hysterischen Epidemien und an den Hysterischen selbst geistigen die Zeichen und Wunder, werden Blinde sehend, Lahme gehend, Stumme redend — aber auch umgekehrt infolge seelischer Anstörung Sehende blind, Gehende gelähmt, Redende sprachlos, wie dies in der Geschichte der Wunder und ihrer vermeintlichen Medien dauernd zutage getreten ist. Das letztlich auslösende Moment dieser rätselhaften Erscheinungen ist der ungenügende Vorstellungs- und Beeinflussungskreis; von ihm aus sind auch die schon oben angedeuteten wissenschaftlichen Beobachtungen ausgegangen. Bereits 1885 hat eine Reihe französischer Forscher bei Hysterischen durch Suggestion roten Blut und auch Blutstigmata hervorgerufen vermocht, ja sie konnten sogar Stigmatisierungen an ganz bestimmten vorgezeichneten Stellen in Buchstabenform erzeugen. Diese Versuche wurden im Laufe der Zeiten häufig wiederholt und führten zu den gleichen Ergebnissen. Der nabelige Schluss, daß auch autogenetische Vorstellungen — also nicht von einem Dritten, sondern von dem Träger selbst — ausgehende Erscheinungen auftreten, wurde ebenfalls experimentell bestätigt. So haben die bedeutendsten Forscher dieser Problemstellung — ich nenne unter anderen Charcot, Bernheim, Forel, Moil, Kraft-Ebing und viele andere — das Beweismaterial dafür erbracht, daß sich ebenso wie Brandblasen auch blutende Stigmata bei geeigneter seelischer Veränderung, sei es auf suggestivem, sei es auf autogenetivem Wege, hervorgerufen lassen. . . .

Herr Dr. Wagner-München, der sich in der Mitteilung über die Wunderheilungen in Lourdes einen in der Zeitreise geachteten Namen gemacht hat, schreibt:

„Ich habe vier Tage (21. bis 24. September) die Vorgänge und die Kranke beobachtet, nachdem mir seit einhalb Jahren über den Fall Berichte zugeflossen wurden. Bis hierher handelt es sich um ein psychisch abnorm veranlagtes Mädchen. Heute stehen wir vor einer psychischen Masseninfektion, die epidemischen Charakter annimmt. Nicht eine Bischofskonferenz, kein Ordinariat, kein Klerus hat hier ein Richteramt, einzig und allein die Wissenschaft, speziell die ausländische Medizinische Fakultät. Der Umstand, daß bisher drei Bischöfe die Stigmatisierten besuchten, aber kein Amtsarzt zur Besichtigung beauftragt wurde, charakterisiert wohl am besten die geradezu mittelalterlichen Zustände.

Meine ärztlichen Beobachtungen sind folgende: Die Wundmalen (Stigmata) bestehen einwandfrei. Ihre psychogene Entstehung kann bei einmaliger Beobachtung nicht einseitig festgestellt werden. Die zeitliche Verlaufsform des Mädchens läßt jede mögliche autogenetische Beeinflussung des Organismus erwarten. Einer ärztlichen Untersuchung der bei meiner Beobachtung bestehenden angeblichen Augenblutungen widersteht sie trotz meines dringenden Ersuchens der Oculisten. Er verwies mich auf die vorliegenden Protokolle, die unter ärztlicher Aufsicht für das Ordinariat fertiggestellt werden. Kollege Sanitätsrat Dr. Seidel, Waidhofen, der bisher die ärztliche Behandlung hatte, gestattete mir die Einsicht in die Akten. Nach diesen Berichten ist jede ärztliche Vorsicht bei der Entnahme des Sekrets gewahrt worden. Die Untersuchung erfolgte durch ein Untersuchungskomitee und ergab normales Blut. Nach diesen Berichten und nach meinen Beobachtungen muß angenommen werden, daß es sich im Falle Neumann um eine Persönlichkeit handelt, die in der Lage ist, durch Willen und Vorstellung (psychogen) außergewöhnliche körperliche Veränderungen hervorzurufen. Diese Veränderungen äußern sich in der Durchlässigkeit der Blutgefäße, an den von der Kranken gewollten Körperstellen zu der von der Kranken gewollten Zeit. Dieser Vorgang liegt vollständig im Bereiche wissenschaftlicher medizinischer Erörterung. Er ist experimentell nie erzeugt und einer künstlichen Behandlung in der Gegenwart nie zugänglich gewesen, das erhöht nur das medizinische Interesse und legt vor allem dem Arztstande die Pflicht auf, für die Kranke einzutreten und sie vor Mißdeutungen zu schützen. Meine Versuche einer exakten Nachprüfung scheiterten an dem Widerstande des Oculisten.

Mit mir war ein nichtbayerischer Kollege in Waidhofen, der im Auftrag einer nichtbayerischen Versteigerungsanstalt ärztliche Beobachtungen machen sollte. Er mußte vor der verschlossenen Tür des Pfarrhauses wieder umkehren. Möge dem Gebote der Menschlichkeit und der Wissenschaft folgend die ausländische bayerische Medizinische Fakultät, die die Macht und die Möglichkeit hat, sofortige Aufklärung zu schaffen, auch den Mut dazu finden. Möge dies geschehen, bevor der Tod, eine zeitliche Umarmung oder eine Verschleppung die Kranke einer solchen Feststellung entzieht. Das läßt im Interesse des Ansehens der Wissenschaft.

Zu sagen, daß von einer Durchbrechung der Naturgesetzte, von einem außer- oder übernatürlichen Ereignis oder einem Wunder unter seinen Umständen gesprochen werden kann, erübrigt sich.

Man muß sich vorstellen, wieviel das Holz ist, das diesem geschäftstüchtigen Herrn wegeschwemmt wurde.

In einem anderen Falle hatte ein Unternehmer acht Tage vor der Katastrophe an eine Kasse ein Darlehensgeld eingezahlt, in dem er seinen gesamten Holzbestand als Pfandobjekt mit 35 000 M. bewertete. Acht Tage nach der Katastrophe meldete dieser Mann einen Schadenanspruch für weggeschwemmtes Holz in Höhe von 200 000 M. an.

Das sind einige Beispiele, die sich wahrscheinlich bei genauerer Untersuchung noch um viele vermehren lassen.

Räuberunwesen in Bulgarien

Sofia, 30. Sept. (Eig. Drahtber.) Es vergeht kein Tag mehr, ohne daß größere und kleinere Raubüberfälle aus allen Teilen des Landes gemeldet werden. Mit größter Dreistigkeit werden ganze Dörfer, Autonomiegebiete mit 20—30 Personen und einzelne Bauerngehöfte überfallen und ausgeraubt. So wurde ein Dorf im Bezirke Lovetsch am hellen Tage von zwei Räubern heimlich, der Schule und die Polizisten überwältigt und die Gemeindefälle geraubt. Die Gendarmerie, die von den innerpolitischen Kämpfen ganz in Anspruch genommen ist, sieht dem Anwesen fast hilflos und ohnmächtig gegenüber, wodurch eine harte Bauernubung in die Bevölkerung getragen worden ist. Der Ruf um energische Maßnahmen gegen das Banditentum verhallt fast immer mehr.

In durchsichtiger Weise verhält sich die Regierung, der Bauern- und ehemaligen kommunistischen Partei die Schuld an dem zunehmenden Räuberunwesen zuschieben, indem sie die meisten Räuber für politische Hülflinge und Geächtete erklärt. Die Organe der Bauernpartei haben diese durch nichts gerechtfertigte Behauptung wiederholt schärfstens zurückgewiesen. Die Semedelsk-Schule stellt vor wenigen Tagen sogar fest, daß einer der gefährlichsten Räuber, der in die Hände der Behörden gefallen war, ein Gendarm war.

menden Räuberunwesen zuschieben, indem sie die meisten Räuber für politische Hülflinge und Geächtete erklärt. Die Organe der Bauernpartei haben diese durch nichts gerechtfertigte Behauptung wiederholt schärfstens zurückgewiesen. Die Semedelsk-Schule stellt vor wenigen Tagen sogar fest, daß einer der gefährlichsten Räuber, der in die Hände der Behörden gefallen war, ein Gendarm war.

Gewerkschaftsbewegung

Jahrbuch des IGB

Der zweite Teil des 5. Jahrbuchs des Internationalen Gewerkschaftsbundes für das Jahr 1927 ist jetzt erschienen. Er enthält kurze Berichte der Landeszentralen und internationalen Bezirkssekretariate für die Jahre 1925 und 1926 und bringt die wichtigsten Tatsachen und Ereignisse der Gewerkschaftsbewegung während der beiden letzten Jahre; ebenso behandelt er die Ursachen der im ersten Teil des Jahrbuchs gemeldeten Schwankungen in den Mitgliedszahlen. Wie in den übrigen Jahrbüchern, so werden die im ersten Teil des Jahrbuchs gemeldeten Konflikte der Berichtsperiode aufgeführt, so vor allem die Konflikte in Dänemark im Jahr 1925 und in England im Jahr 1926. Das Jahrbuch ist zum Preise von 2 M. durch die Verlagsanstalt des IGB, Berlin S. 14, Anieistr. 6, zu beziehen.

3 Regeln für den Raucher:

Rauche mit Verstand.
Schmecke den Tabak ab.
Sag' selbst:

MASSARY

Delft

ist besser!

EDELWIEDERNAME

1275

FÜR DEN HERRN

HERREN-ARTIKEL

Herren-Stehumlegokragen mod. Form, Mako 4 fäch 1.-65 J	60 J	Herren-Oberhemd weiß Bat. kar. durchgeh. gem.	9.75
Stehkragen m. Eck. 95.-75.-65.-50 J	50 J	Herren-Oberhemd weiß Batist, kariert u. gestreift	11.50
Halbsteife Kragen „Marke Eterna“ 1.40	1.10	Selbstbinder schwere Schw. reine Seide	3.20
Halbsteife Kragen 75 J	75 J	Selbstbinder r. Seide 8.50 8.20	2.20
Herren-Socken B'wolle kariert und gestreift	50 J	Herren-Unterhosen wollgemischt Extrawoll 5/7 Nr. 6 5 4	2.95 2.70 2.50 2.20
Herren-Socken B'wolle gemustert 80, 75	60 J	Herren-Hemden wollgemischt ohne Einsatz	2.90 2.60 2.40
Herren-Socken schöne Muster 1.60 1.35	1.25	Herren-Unter-Jacken wollgemischt 1/2 Aermel	2.10 1.75 1.50
Herren-Trikothemd mit eleg. Eins. Gr. 6 5 4	2.90 2.60 2.25	Gestrickte Männerkittel braun, gestrickt, ohne Krag. Gr. 8 7	7.50 6.90
Herrenoberhemd Zeph. gestr. 4.90	4.90	braun, gestrickt, m. Kragen Gr. 8 7	7.50 6.90
Herren-Oberhemd weiß mit Batisteins. u. m. Umschlageman. 5.90	5.90	Herren-Oberhemd Zephtr. kar. moderne Muster	8.75
Herren-Oberhemd Zephtr. kar. moderne Muster	8.75	Herren-Oberhemd Trikolin kariert u. gestreift	10.50
Herren-Oberhemd Trikolin kariert u. gestreift	10.50		

Alleinverkauf für Karlsruhe von
Steiners Paradiesbetten

BURCHARD

Werderplatz 33 Kaiserstr. 143 Durlach, Hauptstr. 56a

Möbel

Schlafzimmer 7214
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
und Küchen
kaufen Sie
sehr billig bei
Karl Thome & Co.
Möbelhaus - Karlsruhe
Kaiserstr. 23
geg. d. Reichsbank
Franko-Lieferung
Streng reelle Bedienung
Glänz. Anerkennungen.

Tanz-

**Lehr-Institut
Vollrath**
Kaiserstr. 235
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht
Anmeldung jederzeit!

Köchin

gesucht von größerem
Betrieb in Karlsruhe für
die Kantine auf sofort
DieSELBE muß in der Lage
sein, den Küchenbetrieb, in
dem ca. 150 Mittagessen au-
berichtet werden, selbstän-
dig zu leiten. Nur solche
wollen sich melden, die in
ähnlichem Betrieb bereits
tätig waren.
Erfahrung mit Angaben
über bisherige Tätigkeit u.
Gehaltsansprüche sind un-
ter Nr. 7187 an das Volks-
freundbüro zu richten.

Versteigerung

Montag, 3. Okt., 10 Uhr
Waldstr. 40 II, 1. u. 2. Ge-
bäude, 3. u. 4. Stock, 12 Zim-
mer, elektrisch, Kronleuchter,
großes Selgemäde in
Goldrahmen, 2 Paar be-
reitete neue Vorhänge, Mö-
bel, etc. gut erhalten.
Versteigerer
Herrn
Waldstr. 18, Tel. 2725

Baumwollwaren

Weißwaren / Wäschestoffe

sind jetzt noch

ausserordentlich billig

Hemdentuche wunderb. Qualität	Inlett in allen Breiten und Farben
Hemden-Batist weiß und farbig	Steppdecken Satin, einf.
Poröse Hemdenstoffe weiß, rot und farbig	Steppdecken Satin gebäumt,
Hemdenzeфир und Trikolin	Vorhänge am Stück u. abgepaßt
Bettendamast bis zu den feinsten Qual.	Wolldecken u. B'wolldecken
Bettendamast bunt u. buntgestreift	Betttücher
Halb- u. Reinleinen schmal u. breit	Bettuchbiber
Hand-, Tisch-, Wischtücher	Zefir für Hemden und Blusen
Frottierwäsche abgepaßt u. am St.	Wäschebatist in allen Farben
Hemdenflanell Sportflanell	Schürzensatin
Velours in den neuesten Dessins	Matratzendrell
Schürzenstoffe	Fahnenstoffe

Vom Einfachsten bis zum Feinsten!

Leipheimer & Mende

**Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer**
außerordentlich billig
zu verkaufen.
Zahlungs-Erleichterung.
W. Böhler
Maler Weinheimer
32 Kronenstr. 32.

Pfannkuch
1 Wagen
**Schweizer-
Käse**
delikat in Geschmack
und Aroma
Pfd. Rr. 1.75
1/4 Pfd. 45 Pfg.
Emmentaler
ohne Rinde
Marke Schloß Thun
Karton mit 6 Port.
Rr. 1.20
Karton mit einem
Einzelstück Rr. 1.05
Feinster
**Limburger
Stangenkäse**
Pfd. 66 Pfg.
1/4 Pfd. 17 Pfg.
Zellkater
Münsterkäse
Pfund Rr. 1.35
1/4 Pfd. 35 Pfg.

Most-Obst!
Schüttelware (Apfel und Birnen)
ab Lager Zentner Kart 5.-
Tafel-Äpfel!
haltbare Sorten wie Rot, Gelb,
Rosenrot, etc. in 10 Pfd. u. 20 Pfd.
Rr. 1.11 - per Zentner an frei Haus
Süßen Apfelmost
täglich frische Kelterung
von 20 Liter an frei Haus
Winter-Kartoffeln
gelbe Industrie (Eppinger) 7222
empfehlen
Adolf Ritschele, R.-Rintheim
Apfelwein- und Obstzucker-
Fabrikanten Telefon 4329

5% Rabatt
Verlangen Sie
Rabattmarken!
Pfannkuch

**Besucht die vierte
Ortenauer Herbstmesse
Offenburg**
vom 1. bis 4. Oktober 1927, in den großen
landwirtschaftlichen Hallen
Große Ausstellung
von Obst, Wein, Branntwein, Gärtnerei, land-
wirtschaftlichen Produkten, Geräten u. Maschinen
Mit der Messe ist verbunden eine große
Jagd-Ausstellung
unter Mitwirkung des deutschen und badischen
Jägerbundes. Jagdtrophäen aus dem In- und
Ausland, sowie alte Waffen, Gemälde und Stiche
Sämtliches Obst ist in Kisten oder Kartons ver-
packt, günstige Gelegenheit zum Obstkauf!

**Malz-
Kaffe**



**Gesundes Herz durch GEG-
Korn-, Gersten-, Malzkaffee**
Lebensbedürfnisverein Karlsruhe / Konsumverein
für Durlach u. Umg. / Bezirkskonsumverein Baden-
Baden / Bezirks-Konsumverein Breiten-Bruchsal

**Tüchtig. Versicherungsagenten
und Abonnentenwerber**
haupt- oder nebenberuflich von erstem
Unternehmen bei gutem Verdienst
gesucht.
Schriftliche Angebote an
Bezirks-Vertreter **Hipp, Pforzheim**
Zähringer Allee 35
Persönliche Besprechung und Ein-
arbeitung auf Wunsch.

Damenschlupfhojen prima wollgefärbt 1.40
Damenschlupfhojen prima woll-
gefärbt mit Seidenstreifen 2.20
Kinder Schlupfhojen in allen Größen
Sehr reiche Auswahl! Bekannt billige Preise!
M. Böckel, Schuhwaren
Leopoldstr. 23, gegenüber d. Diakon-Kirche

PRIMA GANSEFEDERN
Ich empfehle:
Dünne Gänsefedern zum Selbststreifen M. 1.80-3.00
Kleine Rappfedern, füllfertig M. 4.50-5.00
Weiche Halbdaunen, wunderbar füllend M. 6.50-7.00
Elite 3/4-Daunen M. 6.50-7.00
Gerissene Federn, gut füllend, M. 3.50, 4.00, 4.50, 5.00
Schneeweisse, dünne M. 6.50-7.00
Wunderbare Daunen M. 9.00-11.-
Vor Kauf verlangen Sie Gratismuster unter Angabe
ob ge- oder ungerissene. Versand per Nachnahme.
Nichtgefällendes nehme auf meine Kosten zurück
Ernst Weinberg, Neu-Trebbin P. 07
Erste Oederbrucher Bettfedern-Dampfwäscherei
und Reinigungsanstalt.

**Junges fettes
Pferdefleisch**
empfehlen
Jakob Schäfer, Pferdemezgerei
Durlacherstraße 50
Telephon 666

Pfannkuch

Sonder-Angebot!
20 000 Dosen

**Bayerische
Blut- u. Leber-Wurst**
frische Fabrikation
hergestellt aus bayerisch Schlachtvieh
2 Pfund-Dose brutto
Blutwurst Rr. 1.00
Leberwurst Rr. 1.10
Probierverkauf Pfd. 18.

5% Rabatt
Verlangen Sie Rabattmarken!

Pfannkuch

Einzelgnadenweise aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten

Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten sind einem Vorgehen der Reichsregierung und der Regierungen anderer Länder entsprechend auch in Baden eine Anzahl Einzelgnadenerteilungen ausgesprochen worden.

Als solche kommen in Betracht:

1. Strafaufhebung auf Woblerhalten,
2. Strafaufhebung auf Woblerhalten,
3. Umwandlung von Zuchthausstrafen in Gefängnisstrafen oder von Freiheitsstrafen in Geldstrafen,
4. Ganser oder teilweiser Nachlaß von Geldstrafen,
5. Nachlaß oder Milderung von Nebenstrafen und Nebenfolgen.

Allgemeine Voraussetzung war, daß besondere Umstände einen Gnadenakt zur Zeit angefallen erschienen ließen wie z. B. die Gestalt der Straftat (nicht verwerfliche Beweggründe oder Zweck, Verübung aus Not oder in festlicher Zwangslage, Entlassungen jugendlicher oder sonstiger willensschwacher Personen u. a.), das erkennbare Hervortreten des Bestrebens des Verurteilten den anerkannten Schaden wieder auf zu machen oder wenigstens sich durch tatelose Führung als bruchbares Glied der Gesellschaft zu erweisen, besondere persönliche Verhältnisse des Verurteilten (Einsicht als Frontkämpfer, Familienverhältnisse und wirtschaftliche Lage der Familie, die eine alsbaldige Rückkehr des Verurteilten zu ihr oder sein Verbleiben bei ihr als besonders dringend wünschenswert erschienen ließen.

In allen Fällen mußte begründete Aussicht bestehen, daß der Verurteilte sich in Zukunft einwandfrei führt.

Soweit danach Gnadenakte angefallen erschienen oder als möglich in Betracht gezogen werden konnten, haben die Strafvollstreckungsbehörden und die Strafanstaltsdirektionen dem Justizministerium geeignete Vorschläge unterbreitet. Dabei wurde bei den Beurteilungen wegen logenannter politischer Verbrechen, d. h. politischen Verbrechen, die Erlangung eines Gnadenurteils besonders sorgfältig geprüft.

Gerichtszeitung

Ein Fahrradliebhaber

Im Karlsruhe, 28. Sept. Das erweiterte Schöffengericht befand sich heute mit dem 28 Jahre alten ledigen Arbeiterknecht Heinrich Sander aus Badersborn. Ihm war hier in Karlsruhe das Geld ausgegangen. Er hatte gerade auf dem Handhaus seine letzte Uhr veräußert. Da kam er zufällig an einem Bierengasthof vorbei, vor dem er ein nach seiner Ansicht herrliches Fahrrad stehen sah. Er dachte sich: „Damit könnte ich nach Baden-Baden fahren.“ Gestern, gestern. In Baden-Baden gab er das Rad bahnlagernd nach Mannheim auf. In Baden-Baden fuhr er noch drei weitere Fahrräder. Das eine davon gab er in Rastatt nach Frankfurt a. M. bahnlagernd auf. Die vier Fahrräder hat er in zwei Tagen, am 26 und 27. Juli ds. Js. gestohlen. Auf den Frachtbriefen gab er einen falschen Namen als Abgeber an. Anscheinend war ihm sein Name zu gut, um ihn auf diese Weise abzugeben. Eines der in Baden-Baden gestohlenen Fahrräder versuchte er einem hiesigen Fahrradhändler zu verkaufen; um diesem zu zeigen, daß das Rad ebrlich erworben sei, bediente er sich eines falschen Personalausweises, der auf den Namen Johann Dmlo lautete; außerdem zeigte er einen Garantieschein vor, in dem stand, daß der Arbeiter Dmlo ein Seitenrad zu 158 M gekauft und jeden die letzte Rate von 50 M bezahlt habe. Links oben und rechts unten war ein falscher Stempel, lautend auf „Gebrüder Sanders“ nebst der Unterschrift des Angeklagten aufgedrückt. Den Stempel hatte er sich von einem „Stempelwerkstätten“, dem er in der Herbergen kennen lernte, anfertigen lassen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, dem man menschliches Mitleid nicht versagen kann — er ist Kriegsinvalide und handelte in wirtschaftlicher Notlage — wegen vier einfachen Diebstahlsdelikten und Betrugsversuchs in Tateinheit mit Urkundenfälschung zu 10 Monaten Gefängnis abzüglich der seit 28. Juli währenden Unterbringungshaft. Die Fahrräder konnten beigebracht und ihren rechtmäßigen Eigentümern ausgestellt werden.

Das „Wunder“ von Konnersreuth

München, 1. Okt. (Sunddienst.) Die freien Gewerkschaften der Oberpfalz haben an die Kreisregierung eine Eingabe gerichtet, Theresie Neumann, die Stigmatisierte von Konnersreuth, in der psychiatrischen Klinik in Erlangen und München untersuchen zu lassen, das Ergebnis der Untersuchung bekannt zu geben und die Kranke auf Kosten des Kreises in eine Klinik zu überführen.

Von dem Wahlkampf in Hessen

Darmstadt, 30. Sept. (Eig. Draht.) Im hessischen Landtag wurde am Freitag Kehr aus gehalten. Die Beratungen standen schon stark unter dem Eindruck des beginnenden Wahlkampfes. Die bekannten Vordenker der bürgerlichen Parteien, wie z. B. Aufhebung der Wohnraumsteuer, Stundung der Realsteuern usw. wurden noch fürs vorläufige aufgeschoben. In seinem Schlusswort führte der Präsident Kehrung u. a. aus, daß Hessen immer noch unter dem Druck fremder Besatzung leide, unter fremden Bajonetten und Kanonen könne der Frieden nicht gedeihen. Der hessische Landtag forderte deshalb die baldige Befreiung deutschen Landes von fremder Besatzung. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und den Volksstaat Hessen schloß der Landtagspräsident seine Rede.

Ausschluß Trozkis und Wujowitschs aus dem Exekutivkomitee der kommunistischen Internationale

Moskau, 1. Okt. Die Presse veröffentlicht eine Mitteilung des Präsidiums des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale und des Präsidiums der internationalen Kontrollkommission über den Ausschluß Wujowitschs aus der Zahl der Mitglieder und Trozkis aus der Zahl der Kandidaten des Exekutivkomitees. Dieser Beschluß wurde einstimmig angenommen.

Niedergang der Kommunisten in England

London, 1. Okt. (Sunddienst.) Nach eigenen Angaben der kommunistischen Partei beträgt die Gesamtzahl ihrer eingeschriebenen Mitglieder jetzt nur noch 777. Da im vergangenen Jahr der Mitgliederstand mit rund 11 000 angeben war bedeutet das einen Rückgang um ein volles Drittel.

Gegegen die milde Strafe der Angeklagten Salomon und Schwing und gegen die Freisprechung Heims hatte der Staatsanwalt Revision eingeleitet. Er begründete die Berufung damit, daß Heims als Mittäter und Drahtzieher in Frage komme. Das Reichsgericht mißte das Urteil aufheben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung zurückverweisen. Nach längerer Beratung kam das Gericht zu folgendem Urteil: Die Revision des Staatsanwalts wird verworfen, und das Urteil der Vorinstanz bestätigt.

Letzte Nachrichten

Schwarz-weiß-rote Mordbuben

Wie milde die deutsche Justiz über sie urteilt

Der erste Strafsenat des Reichsgerichts beschäftigte sich am Freitag mit dem Mordmörder Salomon und 2 Genossen, die vom Schwurgericht in Gießen am 31. März 1927 wegen verübten Totschlages an dem Oberleutnant zur See, Wagner, verurteilt worden waren. Salomon erhielt eine Zuchthausstrafe von einem Jahr, drei Monaten Zuchthaus. Für die beiden Zuchthäuser waren gegen ihn schon wegen Beteiligung am Mathenauermord verhängt worden. Der Kaufmann Ernst Schwing erhielt ein Jahr, sechs Monate Gefängnis, der Schiffstiller Heinz, der als Drahtzieher in Frage kam, wurde freigesprochen. Alle drei Angeklagten hatten mit dem Mathenauermörder Kern am 4. März 1922 verlobt, der Oberleutnant Wagner, der von mehreren Verbrechen der Angeklagten wußte, zu erlösen. Wagner wurde von Frankfurt a. M. mit einem Auto nach Karlsruhe gebracht, von Kern gefolgt und in einen Teich geworfen. Auch die Angeklagten Salomon und Schwing beteiligten sich an den Mordhandlungen. Die ganze Sache war erst später zur Anzeige gebracht worden.

Möbelhaus Heinrich Karrer Philippstr. 19

Kein Laden — Dem Ratenkauf kommen angeschl. — Lieferung franko Wohnung per Auto

bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung — Ausstellung von ca. 100 Einrichtungen —

Anoden-Block-Akku

10 Volt jahrelang aufladbar
Preis: 3.50 RM.
Jahresproduktion:
Über 1 Million Platten und Zellen

Alfred Lischer Akkumulatorenfabrik Dresden-Strehlen

Badisches Konservatorium

1. Oktober, 8 Uhr
Mysterienspiel in allemanischer Mundart
Der Vogel Gryff
v. Dr. Fr. Doldinger
dargestellt von der Lebenshilfe-Gruppe der Christengemeinschaft im Wiesental
Karten zu 2 und 1 Mk. an der Abendkasse

Bad. Lichtspiele

Konzertthaus
Samstag, 1. Okt. bis Donnerstag, 6. Okt.
jeweils abends 8 Uhr
Samstag u. Mittwoch auch 4 Uhr nachm.
Sonntag, 2. Oktober, nur 4 Uhr nachm.

Festspiel-Woche
Unser Reichspräsident Hindenburg
Jubiläumsspiel
Außerdem
das größte deutsche Heldenlied
Nibelungen Siegfrieds Tod
mit Original-Musik von Hupperts
ausgeführt von der Polizeikapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Heisig
Karten-Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße. Preise und Ermäßigungen wie üblich

Billige böhmische Bettfedern

Nur reine, guttüllende Sorten!
Ein kg graue, geschl. M. 3.—, halbwolle M. 4.—, weiße M. 5.—, best. Sorte M. 12, 14, weiße, ungeschl. M. 7, 9, 11, beste Sorte M. 11.
Versand portofrei, solltet geg. Nachn. Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet.
Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 108, D. Pilsen, Böhmen.

Gesangverein Concordia e. V.

Sonntag, 2. Oktober abends 7 Uhr
im „Kühlen Krug“ (großer Saal)
Tanz-Unterhaltung
Eintritt: Mitglieder 50 Pfg., Nichtmitglieder 1.50 Mk. einschl. Steuer. 7217
Der Vorstand

Gefangverein „Harmonie“ Karlsruhe (Gem. Chor)

Sonntag, den 2. Oktober 1927, nachmitt. 4 Uhr, Saal des „Apollo“, Barrenstraße, ein

Bunter Abend

Nach verbunden mit Theater-Aufführung, komischen Vorträgen sowie Männer- und gemischten Chören
Nach Schluß des Programms: Tanz
Eintritt 50 Pfg. Anfang 4 Uhr
Wir laden hierzu unsere verehrten Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein
Der Vorstand

Wilhelm Trust, Schneidermeister

Kaiserstraße 9 III.
empfiehlt sich im
Anfertigen aller Herren-Barderoben
nach Maß
Wenden / Umändern / Reparaturen

Prima neue Wein- u. Mostfässer

alle Größen, zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen
Küferei Zink, Karlsruhe
Gartenstraße 88 7138

Reinigungsanstalt f. Gasapparate

aller Art und Lieferung von neuem Gasgerät mit Ratenzahlung zu den Bedingungen der Stadt. Gaswerks durch
Friedrich Raupp, Installateurmeister, 9 Schützenstraße 9

Ämliche Bekanntmachungen

Gemeinde- und Kreissteuer aus Grund- und Gewerbevermögen sowie Gebäudebesondersteuer betr.
Die Befristungen werden aufgehoben, die Steuerberater der Gemeinde- und Kreissteuer sowie der Gebäudebesondersteuer bis längstens 6. Oktober 1927 zu entrichten. Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Steuerpflicht nicht begleicht, hat 10 v. S. Verzugszinsen zu entrichten und außerdem die Zwangsvollstreckung zu erwarten.
Karlsruhe, den 1. Oktober 1927.
Stadthauptkasse.

Verkauf einer Speisewasserdampfpumpe.

Das elektrisch betriebene Karlsruhe hat eine noch im Betrieb und in bestem Zustand befindliche, direkt und vierfachwirkende Duple-Speisewasserdampfpumpe für eine Leistung von maximal 100 mm. zu verkaufen. Die Pumpe ist geeignet für Trübe bis 13 mm. und wiegt circa 1500 kg. Interessenten sind die Pumpe zur Besichtigung freil. Angebote hierauf, einschließlich Montage, sind bis längstens 8. Oktober ds. Js. an das Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt Karlsruhe, Gartenstraße 11, einzureichen.
Karlsruhe, den 30. September 1927.
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Aus Anlaß der Karlsruher Herbsttage 1927

Karlsruher Herbst-Pferdemarkt
am Montag, den 2. Oktober 1927, von vorm. 8 Uhr bis nachm. 4 Uhr in der ehemaligen Götterauer Kaserne.
Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Durlacher Anzeigen

Gemeinde-, Kreis- u. Gebäudebesondersteuer für das Rechnungsjahr 1927.
Die Zahlungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, die fälligen Steuerbeträge bis zum 5. Oktober ds. Js. zu entrichten. Wer bis dahin seine Steuerpflicht nicht entrichtet, hat die gesetzlichen Verzugszinsen zu bezahlen und außerdem die Kosten der Zwangsvollstreckung zu tragen.
Durlach, den 30. September 1927.
Stadtkasse. 1601

Natur-Theater Durlach

1260 Lerchenberg
Sonntag, 2. Oktober, nachm. 3-6 Uhr
Preciosa

Geschäftsübergabe und Empfehlung

Meiner letzten Kundsch. und Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich unter Heutigen mein Geschäft an Herrn Gustav Künzle abgeben habe und danke für das mir bewiesene meiner letzten Kundsch. entgegengebrachte Vertrauen und die Unterstützung und bitte dieselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Karl Fränkle, Metzgermeister
Auf Obiges Bezug nehmend mache ich die hiesige Kundsch. Mitteilung von Durlach darauf aufmerksam, daß ich die
Metzgerei u. Würstlerei
von Herrn Karl Fränkle käuflich erworben und heute übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine wertere Kundsch. durch Verabreichung von mir prima Fleisch- und Würstwaren zu bedienen und bitte, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Gustav Künzle, Metzger und Würstler
Lammstraße 24 1259

Durlach.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung
Einer verehrlichen Einwohnerschaft zur g. H. Kenntnisnahme, daß ich die bisher von Hrn. Abendschein betriebene
Metzgerei u. Feinwürstlerei
Karlsruher Allee 7 übernommen habe
Es wird mein Bestreben sein, durch Verkauf von nur erstklassiger Ware meine Kundsch. zufriedenzustellen und bitte um geneigten Zuspruch
Hochachtungsvoll
H. Kilsheimer.

Offenburger Anzeigen

Handelschulen Offenburg.
Der Umbau des Schulhauses konnte nicht beendet werden.
Wiederbeginn des Unterrichts, Montag, 10. Oktober 1927.
Die Direktion.

Städt. Kindergarten
— Osterstraße —
ist ab Montag, den 3. Oktober, wieder geöffnet.
1690

Arbeiter! Werbet für Euer Zeitung!

Kleine badische Chronik

Oberndorf, Amt Kallstadt. Der letzte Schlosser Anton Maier von hier wurde wegen Wildschadung zu 3 Wochen Gefängnis und einer Geldstrafe von 100 M verurteilt.

Freiburg. Donnerstag vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Freiburg. Die die Heibelstraße vermittelte wurde auf dem Auslieferungsbüro an der Glühbirnenhalle der 14jährige Sohn eines in Südbaden wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa ein Meter vom Bordsteinfuß entfernt stand, von der als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Bordsteinfuß gefahren, so daß es nur auf den Hinterfuß stehen konnte und vermittelst während zweier Tage furchtbare Qualen auszuhalten hatte. Unternehmung ist eingeleitet.

Aus aller Welt

Selbstmord des Oberstaatsanwalts Graf v. Luzzi

Berlin, 30. Sept. Graf v. Luzzi, der lange Jahre in Sondershausen tätig war, und der erst vor kurzem in einen Prozeß wegen Falschbildung und Verdächtigung der Republik verwickelt war, hat sich, der W. 3. zufolge, heute nacht in seiner Wohnung erschossen.

Schwerer Autounfall in der Tschscholowaki

Prag, 30. Sept. Gestern ließ auf der Straße Adorador-Deutsch-Gabel auf einem nicht durch Schranke abgeperrten Uebergang der Eisenbahnstraße durch einen Personenzug mit einem Personenzug zusammen. Sämtliche im Auto befindliche Personen wurden getötet. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Einzelheiten fehlen noch.

Stürme und Unwetter in England

London, 30. Sept. England ist erneut von einem heftigen Sturm heimgesucht worden, der teilweise von Gewittern und Wolkenbrüchen begleitet war. Aus allen Teilen des Landes werden neue Ueberschwemmungen gemeldet. Die Ernte, die vielfach schon durch Fäulnis schwer gelitten hatte, ist jetzt an vielen Stellen vollständig vernichtet worden. In der Nähe von Carlisle wurde die Eisenbahnstrecke durch einen heftigen Regen unterbrochen, den der Regen verursacht hatte, unterbrochen. Der Sturm im Kanal verursachte Verpflüchtungen der Dampfer. In den Seebädern an der Südküste wurden die Strandanlagen von schweren Sturzwellen überflutet.

225 Angeklagte

Palermo, 30. Sept. Die Anklage beginnt vor dem Schwurgericht von Germini Imerese ein Kienprozeß gegen 225 Bewohner aus der Gegend von Madone, die einer Bande angehörten, die die Gegend in Schrecken versetzte. Um die große Zahl der Angeklagten unterzubringen, mußte ein speziell verfertigter Raum erstellt werden, in dem während der Verhandlungen die Angeklagten untergebracht werden sollen. Die Verteidigung besteht aus 50 Anwälten. Die Anklage lautet auf Mord, Diebstahl, Raub usw.

Drei Mörder entflohen

Aus dem Zuchthaus Straubing sind der Monteur Hammer Schmidt aus Ansofsdorf, der wegen Raubmordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt wurde, der Kutiger Maier aus der Tschscholowaki, der wegen Verhülfe zum Raubmord 15 Jahre Zuchthaus erhielt und der Tagelöhner Poliva, der wegen eines im Perlacher Forst begangenen Mordes im Zuchthaus lag, entflohen.

Lebenslängliches Gefängnis für eine Falsche Aktohol

Newport, 30. Sept. Die Newport Times aus Lansing (Michigan) berichtet, daß dort ein Mann wegen Verletzung der Prohibitionsgeetze im vierten Wiederholungsfall zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt wurde, nachdem eine Falsche Ein bei ihm gefunden worden war.

Unwetter in Calabrien

Rom, 30. Sept. In Calabrien ging ein heftiges Unwetter mit Hagelsturm nieder, das die ganze Österte vernichtete. Einige der Hagelförner wegen 200 Gramm.

Tödlicher Streckenunfall

Cannstatt, 30. Sept. Auf der Eisenbahnstrecke Fellbach-Cannstatt wurde ein Streckenarbeiter vom Personenzug überfahren und tödlich verletzt. Der Verletzte triff durch seine grobe Unvorsichtigkeit, weil er nicht rückwärts geschaut hat, ehe er den Bahnförder betrat, selbst die Schuld.

Im Segelboot über den Ozean

In Las Palmas auf den Kanarischen Inseln ist der frühere deutsche Matrose Hugo Kona auf einem von ihm selbst erbauten Segelboot von 13 Meter Länge und 3 Meter Breite aus Amerika einetroffen. Die Reise über die 4000 Meilen dauerte 46 Tage. Die einzigen Begleiter Konas waren eine Katze und ein Hund. Der fähige Ozeansegler war früher Matros auf dem deutschen Dampfer 'Walhalla'. Während des Krieges betratete der jetzt Bierzsigjährige eine Spanierin in Las Palmas, ihr galt sein Besuch.

Markt und Handel

Kaiserslautern, 30. Sept. Die Unternehmung gegen den 21 Jahre alten Fabrikarbeiter Karl Friedrich Keller in Rodolfsell, der am Abend des 18. August d. Z. die Dienstmagd Marie Seis in die Wache geworfen hat, um sie zu töten, ist nach der strafrechtlichen Seite hin abgeschlossen. Auf Antrag des Bezirksrates Dr. Pfänder, der die geistige Veranlagung des Keller nicht für vollständig einwandfrei hält, hat die Strafkammer im Einverständnis mit der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung seine Unterbringung in die Heil- und Pflegeanstalt bei Konstant zum Zwecke der Beobachtung des Geisteszustandes beschlossen. Keller ist bereits am Mittwoch nachmittags in die Anstalt eingeliefert worden.

Genevabach, Martibergeri. Butter 1,80-2 M das Pfund, Eier 16-17 Pfg. das Stück, Kefel 9-12, Birnen 12-15, Rühle 15-17 M pro Seimner. Auf dem Schweinemarkt kostete ein Paar Ferkel 20-25 M.

Anielingen, Schweinemarkt am 28. September. Zufuhr: Ferkel 50 Stück. Preis pro Paar 20-25 M. Handel klau. Nächster Markt am Mittwoch, 5. Oktober, vormittags 8 Uhr.

Ries der Stadt Durlach. Viehmarkt am 30. Sept. Aufgetriebene Tiere: 37 Rühle, 10 Kalbinnen (Sumpfbü), 10 Kälber; verkauft wurden 37 Rühle, 10 Kalbinnen, 10 Kälber. Für Rühle und Zuchtstiere erzielte Preise: a) Milchföhle häufigster Preis 550 M, niedrigster Preis 500, höchster Preis 600 M; b) Zuchtstiere 450, 350, 500 M; Kalbinnen (höchstens) 550, 500, 600 M; Rubinder 180, 150, 250 M.

Table with 4 columns: City, 29. September, 30. September, and a fourth column. It lists market prices for various goods like flour, oil, and other commodities in different cities.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G.

Advertisement for Rundfunk (Radio) featuring 'Radio-König' and 'Rundfunkbedarf'. It lists broadcast schedules for various programs and provides contact information for Kaiserstraße Nr. 112.

Advertisement for 'Möbel, Betten' (Furniture and Beds) by E. Karrer & Sohn, located at Kaiserstraße 200. It mentions 'Polsterwaren' and 'Kriegsprov. 200'.

Advertisement for 'Ehe Pelz' (Wedding Fur) by Helene Binzel-Modes, located at Schützenstraße 7. It offers fur coats and accessories.

Advertisement for 'Standuhren und Wanduhren' (Table and Wall Clocks) by Kittel, located at Hauptbahnhof. It features an image of a clock and offers 'Spezialgeschäft in unübertroffener Auswahl'.

Large advertisement for 'Rundfunk' (Radio) from Stuttgart Welle 379,7 and Freiburg Welle 577. It includes a detailed broadcast schedule for various programs like 'Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G.', 'Kostenlose Beratung', and 'Rundfunkbedarf'. It also features an image of a radio set.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, den 1. Oktober 1927.

Geschichtskalender

1. Oktober. 1789 Der französische Konvent proklamiert die Menschenrechte. — 1814 Beginn des Wiener Kongresses. — 1869 Erste Nummer des Volksstaat. — 1879 Gründung des Reichsgerichts. — 1922 Arbeitsnachweisgesetz in Kraft. — 1923 Völkischer Putsch in Kärnten. — 1924 Eisenbahnunfall bei Mainz.

2. Oktober. 1839 *Maler Hans Thoma. — 1847 *Hindenburg. 1869 *Ind. Nationalist Gandhi. — 1881 Internationaler Sozial. Kongress in Chur. — 1887 D. Soz. Parteitag in St. Gallen. — 1892 *Französischer Schriftsteller Ernest Renan. — 1920 *Komponist Max Bruch. — 1921 Erster Afa-Kongress, Düsseldorf.

Oktober

Bunt und farbenprächtig kam er ins Land gezogen und vollendet nun das, was ihm der September übrig ließ: die Weinlese und die letzte Dürst- und Gemütskur. Allein, seine Sonne strahlt nicht mehr sommerwarm vom Himmel, und wenn es gegen sein Ende geht, so gibt's bisweilen schon Raukreis und schwere Nebel und Tage, die mehr an den November erinnern als an den Nachsommer, den man so gern noch im Oktober finden möchte.

Wenn es wirklich so wäre, wie es einst im 18. Jahrhundert ein englischer Gelehrter behauptete, so wäre der Oktober, wenigstens in geschichtlicher Hinsicht, ein sehr interessanter Monat; denn so hießte der alte Jorischer Feiertag, am 8. Oktober des Jahres 4002 vor Christi sei es gewesen, und zwar an einem Freitag (!), daß Gott der Herr aus den Rippen Adams die Eva geschaffen habe. Es wäre also der 28. Oktober somit der Geburtstag aller weiblichen Wesen der Erde!

Da, wo die Rebe gedeiht, hat der Oktober seine besondere Bedeutung durch die Weinlese, und Karl der Große, der seine Weinberge kannte und liebte, nannte den Oktober denn auch Wundmonat, d. h. Weinmonat. Und noch eine Ernte, wenn auch eine weit weniger poetische, befehrt uns der Oktober, nämlich die Kartoffelernte. Doch ihr Ergebnis ist weit wichtiger als die Traubenernte, und dem Anblick einer reichen Fülle erdfrischer schöner Kartoffeln fehlt es letzten Endes auch nicht an einer gewissen Poetik!

Für den Jäger ist der Oktober der Monat, in dem er seinen Rotwildbestand von allem Säubern muß, was allenfalls der Fortpflanzung schaden kann, so daß er also zunächst schlecht gestellte Tiere, sog. "Kümmerer" oder auch solche mit schlechtem Geweih, zur Strecke bringt und dann von der Mitte des Monats ab auch Alts und Schmaltere, sofern sie gleichfalls nicht besonders gut entwickelt sind. Die Hasenjagd kommt jetzt in vollen Gang, und für Meister Lampe wird nunmehr ein Tag gefährlicher als der andere. So manche Freude bringt auch noch die Jagd auf allerhand Federwild, auf Rebhuhn und Wachtel, Krametsvögel und Schnepfe, wie auch auf die Dorschjäger, so namentlich die wilden Gänse und Enten, solange es noch nicht zu kalt ist, kann auch der Fischer noch gute Jüge tun, ja, Hecht und Zander, wie überhaupt eine ganze Menge unserer feinsten Speisefische, beißen noch gut und gierig, besonders dann, wenn man mit dem Regenwurm fädert, auf den jetzt ihr Geschmack eingestellt ist. Größere Teiche fängt man daher am besten noch rechtzeitig ab, da schon die ersten Nachfröste die Beifrost der Fische sehr herabmindern und damit das Angeln sehr erschweren.

Von den Vögeln des Oktobers hat eigentlich nur der St. Gallustag (18.), der der im 7. Jahrhundert als Verkünder des Evangeliums wirkenden britischen Heiligen geweiht ist, eine gewisse Bedeutung als Wetterprophet. Am St. Gallustag soll es nämlich regnen, damit es auch im kommenden Frühjahr genügend regnen wird; außerdem soll am Gallustag geerntet und in den Keller gelegt werden.

Wenn Gallus kommt, hau ab den Korb, Er schmeckt im Winter trefflich wohl!

Ist der Oktober warm, so gibt es einen kalten Februar, und ist er kalt, so soll es im nächsten Jahr keine Raupen geben. Und:

Bringst der Oktober Frost und Wind, So ist der Jänner und Hornung aefling!

Der Sternenhimmel im Oktober

Anfang 11 Uhr, Mitte 10 Uhr, Ende 9 Uhr abends.)

Jupiter, der Riese unter den Geschwiftern der Erde, beherrscht den Nachthimmel jetzt vollständig. Auch die hellstrahlende Wage übertrifft er noch bei weitem mit seiner Helligkeit. Viele Aufwindbeobachtungen werden ihm für den Abendstern. Abends im Osten aufsteigend ist er die ganze Nacht sichtbar, also in ganz besonders günstiger Beobachtungsstellung. Die jedem Sternfreund ja wenigstens von Abbildungen bekannte Äquatorstrecke und die vier hellsten seiner neun Monde können schon mit geringen optischen Hilfsmitteln gut beobachtet werden. Die oben erwähnten Äquatorstrecken sind Bildungen in der Jupiteratmosphäre. Die Jupiterfuge ist vollständig von einer dichten wolkenähnlichen Hülle umgeben, die es unmöglich macht, die eigentliche Oberfläche selbst zu sehen. Die Streifen sind wahrscheinlich Lüden, an denen wir etwas tiefer sehen. Der überaus reizvolle Anblick Jupiters entschädigt dafür, daß sonst am Abendhimmel fast keine Planeten mehr zu sehen sind. Merkur geht den ganzen Monat über schon mit Dämmerungsrode unter und kann kaum aufgefunden werden. Venus erstreckt jetzt in großem Glanze am Morgenhimmel. Mars geht in Konjunktion (Gleichschein) mit der Sonne, ist also unsichtbar. Saturn ist nach Ende der Abenddämmerung nur noch kurz am Südwesthorizont zu finden. Uranus geht nahe bei Jupiter, ist also ebenfalls in günstiger Stellung, kann aber wie Neptun, der fernste unserer Planeten, nicht mehr mit dem bloßen Auge gefunden werden.

Am Osten dominieren abends schon die Wintersternbilder heraufsteigend. Der Stier, zu dem die hübsche Sterngruppe der Plejaden (Gluckenn) gehört, ist schon in voller Ausdehnung zu sehen. Auf ihn folgen die Zwillinge und später der Orion. Dafür sind Schlangeentäuer, Krone, Bootes und ihnen folgen Perseus dem Untergangshorizont beträchtlich näher gerückt. Am den Scheitelpunkt gruppierten sich Andromeda, Pegasus, Schwan, Kassiopäa und Cepheus; daran anschließend westlich die Vesper. Südwestlich der Plejaden. Der große Simmelswagen hebt jetzt tief über dem Nordhorizont. Am Nordosten ist der Fuhrmann mit dem Hauptstern Capella schon beträchtlich emporgestiegen. Zwischen ihm und Kassiopäa sind die Sterne des Perseus. Capella steht im Sekturm fast vollständige Uebereinstimmung mit unserer Sonne, steht also auf der gleichen Entwicklungsstufe wie diese. Da sie auch annähernd dieselbe Masse hat, wird sie nicht im Unrecht als das Schwesterstern unserer Sonne bezeichnet.

Mondphasen: 1. Viertel am 4. Oktober vormittags, Vollmond am 10. nachmittags, letztes Viertel am 17. nachmittags und Neumond am 25. nachmittags.

Die Sonne geht am 24. aus dem Zeichen der Waage in das Zeichen Skorpion über. Die Tageslänge verkürzt sich im Oktober von 11 1/2 auf 9 1/2 Stunden.

Jur Aufhebung der Bordellstraße in Karlsruhe

Am 1. Oktober 1927 tritt das Reichsgesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in Kraft. Das neue Gesetz bringt eine vollständige Veränderung der Basis im Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten. Die Gewerkschaften — nach § 261 Absatz 6 des Strafgesetzbuches bisher erlaubt für die „Eingetragenen“ (der Polizeiaufsicht unterstellten Personen), verboten für die „Nichteingetragenen“ — ist in Zukunft grundsätzlich erlaubt, ist kontrakt und straflos. Die Prostituierte kann künftig wohnen und ihrem Gewerbe nachgehen, wo sie will. Bordelle und Kaserneerungen sind verboten. Das Verbot der Prostituierten auf einzelne Prostituierte wird in Zukunft nur dann als Ausnahme bestraft, wenn damit ein Ausbeuten dieser Person oder ein Anwerben oder Anhalten derselben zur Unzucht verbunden ist, oder wenn die Prostituierte noch nicht 18 Jahre alt ist. Eingetragene wird nur noch gegen gewisse anstößige und gefährliche Formen der Prostitution (Verletzung von Sittlichkeit und Anstand in der Öffentlichkeit, Ausübung der Gewerkschaft oder Anwerben dazu in der Nähe von Kirchen und Schulen oder in einer Wohnung, in der Jugendliche zwischen 3 und 18 Jahren wohnen).

Ueber die Verhältnisse in Karlsruhe in dieser Sache wird uns geschrieben:

Die Aufhebung der Bordelle in der Kleinen Spitalstraße am 1. Oktober im Vollzug des Reichsgesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten gibt Veranlassung, auf die Geschichte der Prostitution in Karlsruhe, wie sie in der 1926 hierüber erschienenen Broschüre von Dr. von Besold behandelt ist, kurz einzugehen.

In den 40er und 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts bestanden in Karlsruhe 4 Bordelle, von denen jedes 4-6 Mädchen zählte. Zwei dieser Häuser waren in der Nähe des Durlacher Tors, eines in der Herrenstraße und eines gegenüber der Infanteriecasernen. Die anderen zwei waren in der Kleinen Spitalstraße. In den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts bestanden in Karlsruhe 4 Bordelle, von denen jedes 4-6 Mädchen zählte. Zwei dieser Häuser waren in der Nähe des Durlacher Tors, eines in der Herrenstraße und eines gegenüber der Infanteriecasernen. Die anderen zwei waren in der Kleinen Spitalstraße. In den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts bestanden in Karlsruhe 4 Bordelle, von denen jedes 4-6 Mädchen zählte. Zwei dieser Häuser waren in der Nähe des Durlacher Tors, eines in der Herrenstraße und eines gegenüber der Infanteriecasernen. Die anderen zwei waren in der Kleinen Spitalstraße.

Eine weitere Veränderung brachte das Jahr 1890. Anstelle der über die Stadt erstreckten Bordelle trat die Kaserne, durch welche in der Kleinen Spitalstraße eine Bordellstraße geschaffen wurde mit der Bestimmung, daß nur diejenigen Mädchen unter Kontrolle gestellt werden durften, die in dieser Straße wohnten, daß andere Bewohner dort nicht gebildet wurden, und daß die Eingetragene nur eine freimilliäre sein durfte. Eine s w a n g s w e i ß e Stellung unter Eittentkontrolle hat es in Karlsruhe nie gegeben. Im Jahre 1896 wurde durch orispolizeiliche Verfügung verboten: das Anlocken von Besuchern, das Verabfolgen von Alkohol, die Aufnahme von jugendlichen Personen, wie Schülern und Lehrkräften, das Besuchen von Messen, Schaubuden usw., sowie das Kadenzieren und die Benützung der Werkstätten.

Ende 1912 bestanden in der Kleinen Spitalstraße 14 öffentliche Häuser mit je 4-5 Mädchen, im ganzen 60; Juli 1926 waren es 70, jetzt soll ihre Zahl noch 80 betragen. Dem früheren Beruf nach waren: je 1 Brillen- und 1 Brillen- u. ohne Beruf, 40 Malerinnen, 6 Arbeiterinnen, 7 Kontoristinnen, 7 Schneiderinnen, 7 Kleidermacherinnen, 10 Verkäuferinnen und 24, also etwa 30 Prozent, Dienstmädchen. Unter ihnen sind alle Altersstufen von 22. bis zum 57. Lebensjahr vertreten. Vor Erreichung des 21. Lebensjahres durfte sich kein Mädchen einschreiben lassen. Der Herkunft nach stammen aus dem Elsaß und aus Braunschweig je 1, aus Sachsen 2, aus Württemberg 8, aus Hessen 10, aus Baden 13 (ein Fünftel), aus Preußen 17, aus Bayern einschließlich der Pfalz 18.

Ueber die Neuregelung in Karlsruhe, welche organisatorischen und verwaltungsmäßigen Maßnahmen ergriffen wurden, hat die Öffentlichkeit noch nichts erfahren. Da aber das neue Gesetz mit der Polizeikontrolle strikt und an ihre Stelle die für die Polizei, wird die hiesige Stadtverwaltung, wie andere Städte, die nötigen Einrichtungen schaffen müssen. In verschiedenen anderen Städten wurden besondere Rezipiare bei den Polizeibehörden oder Gesundheitsämtern errichtet, da das neue Gesetz bekanntlich für polizeilichen Charakter hat.

Wie man hört, hat die Stadtverwaltung auch darüber noch nicht entschieden, ob die Prostituierten in der Kleinen Spitalstraße wohnen dürfen, oder ob sie, wenn sie sich hier noch länger aufhalten wollen, eine andere Wohnung beziehen müssen. Weibchen zu wohnen, so besteht die Gefahr, daß sich trotz Aufhebung der Bordelle unter Umständen h o r d e l l i c h e B e t r i e b e entwickeln, die allerdings nach dem Gesetz wieder verboten werden können. Dabei sei hingegen keine Weibchen mehr in den bisherigen Häusern, so ist eine Ueberwörmung der Privatwäner und aller Straßen der Stadt mit Prostituierten zu befürchten. In Bremen und Köln a. B. ist ihnen das Weiterwohnen gestattet, in Köln allerdings fordern die Frauenvereine, daß das Gebiet der Bordellstraßen sanierter werden soll. Es ist dies natürlich ein Zufallsfall, den zu verwickeln man auch in Karlsruhe bezüglich der ganzen Altstadt nicht aus dem Auge lassen sollte. Eine Sanierung der Altstadt hat übrigens unser verstorbenen Genosse Roth schon vor 20 Jahren gefordert. Heute ist das Problem durchzuführen viel schwieriger als damals, aber durch seine Realisierung würde auch die Kleine Spitalstraße als solche verschwinden. Die Stadtverwaltung hat als nächstes Ziel nur, aber nur eine U m b e n e n n u n g der Straße vor. Wie sie in Zukunft heißen soll, darüber ist sich unsere Stadtverwaltung noch nicht klar.

Baseler Sportgenossen in Karlsruhe

Am heutigen und morgigen Tage haben die Sportler der Freien Turnerschaft Karlsruhe die besten schwedischen Arbeiterportier zu Gast. Dieselben sind durch ihre besonders guten sportlichen Leistungen im Arbeiterportier bestens bekannt, nicht allein aber in der Schweiz, sondern ganz besonders auch bei uns in Deutschland. Die Baseler Genossen sind es, die immer und immer wieder internationale Beziehungen anknüpfen und pflegen, zum Wohle und Nutzen des Arbeiterports und der gesamten Arbeiterbewegung. Am Freitag besuchten heute abend 7.58 Uhr Hauptbahnhof, anschließend findet dann um 9 Uhr im Vereinsheim auf unserm Sportplatz, Vintendimer Allee, eine wichtige Begrüßungsfeier statt. Der Beginn der lehrreichen Wettkämpfe am Sonntag nachmittags wurde erst auf 3 Uhr festgesetzt, um jedem Zeit und Gelegenheit zu geben, sich von der Leistungsfähigkeit des Arbeiterports zu überzeugen. Selbst kommen und sehen und nicht immer bloß neugierig in Unkenntnis der Verhältnisse urteilen, dann wird auch in Karlsruhe ein großer Schritt zum Guten des Arbeiterports sowie der gesamten Arbeiterbewegung gemacht sein.

() Geschäftsoverlegung. Die Gastwirtschaft „3u den sieben Schwaben“ in der Wilhelmstraße 8, welche fast 1 1/2 Jahre geschlossen war, wird nach Übernahme verschiedener baulicher Veränderungen und vollständiger Renovierung von dem bisherigen Wirt des „Prinz Ludwig“, Herr Laver Stöffelmeier, heute neu eröffnet. (Siehe auch Anzeiger.)

Veranstaltungen

Der Gesangsverein „Harmonie“ Karlsruhe veranstaltet am kommenden Sonntag nachmittags 4 Uhr einen bunten Abend im Apollohalle in der Marienstraße. Das Programm weist neben Männer- und gemischten Chören vorzüglichen Unterhaltungsstoff auf und verpricht dem Besucher einige gemüthliche Stunden. Auch die Tanzlustigen kommen auf ihre Rechnung, da nach Schluß des Vortrags die Tanzmusik im Saal beginnt. Der Eintrittspreis ist sehr niedrig bemessen und beträgt nur 50 Pf. Alles Nähere beim Verein.

Das Spiel vom Rotes Kreuz wird heute Samstag abend 8 Uhr im Badischen Konterarium durch eine Talentdarstellung der Christengemeinschaft zur Darbietung gebracht. In sprachlich humorvoller Weise, unterstügt durch eine Sprache, die noch unmitelbare und urfröhliche Volksweltlichkeit atmet, tritt dieses Mysterienspiel von Dr. Fr. Doldinger, Freiburg, vor den Beschauer. Neugierig erregt es als freie Bearbeitung des bekannten Grimmschen Märchens vom Rotes Kreuz und von der tranken Obermutter, die der Frau haben soll, dem es alle, sie an schönen Kapseln sich gesund essen zu lassen. Innerlich jedoch verfährt es unendlich mehr: Die einzelnen Gestalten werden zu Offenbarungen unserer eigenen Ängste, die Welt des Märchens ist zugleich diejenige unserer eigenen Seele. So ist das Spiel im Besonderen geeignet, in der Freiheit, die eine künstlerische Gestaltung läßt, moralische Impulse zu wecken und den Menschen für die ewigen Ziele der Menschheit zu begeistern.

Sonntag-Nachmittagskonzert im Stadtpark. Dieses Konzert vorausgesetzt findet heute Sonntag nachmittags im Stadtpark, nachmittags von 4-6.30 Uhr, ein Konzert statt, ausgeführt von der Neuenburgerkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors G. Jürgens.

Sonntagkonzert im Stadtpark. Am Sonntag nachmittags konzertiert im Stadtpark die gütliche Beteiligung von 4-6.30 Uhr die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr unter Leitung des Herrn Obermusikleiters Dr. Jürgens. Das Programm ist sehr unterhaltend und abwechslungsreich und dürfte den hiesigen Musikfreunden und den zahlreich in Karlsruhe anlässlich des Heimatsfestes zu Gast weilenden Besuchern eine angenehme Unterhaltung bieten, weshalb der Besuch des Konzerts und des Stadtparks an diesem Nachmittag besonders zu empfehlen ist.

SW - S.G. Freiburg. Am morgigen Sonntag wird dieses ganz bedeutende Treffen auf dem neueröffneten Afd-Bergring vor sich gehen. Die Freiburger stellen eine hervorragende Mannschaft und werden dem wiedererwarteten Afd ein schwerer Gegner sein. Vor dem Spiel wird die Intubation des Weirretors über 800 Meter und Deutschemeisterin Träulen Dabacher einen Propagandaaufsatz machen. Spielbeginn 4 Uhr. (Siehe Anzeiger.)

Karlsruher Polizeibericht

Zusammenstoß. Gestern vormittag stieß bei der Kreuzung Kriegs- und Karl-Friedrichstraße ein Personenkraftwagen infolge unvorsichtigen Fahrens mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Die Wundschuttscheibe des Kraftwagens wurde zerplittert und ein im Wagen sitzender Schuttmacher von hier erlitt durch einen Glassplitter eine größere Schnittwunde am Hals.

Selbsttötungsversuch. Eine Arbeiterin von hier trant gestern in ihrer in der Altstadt gelegenen Wohnung in selbstmörderischer Absicht 1/2 Liter Benzin, ohne daß sie dabei Schaden erlitt.

Körperverletzung. Gestern schlug ein verh. Arbeiter in der Altstadt hier, in angetrunkenem Zustande, seiner 10 Jahre alten Tochter einen Schüssel auf den Kopf und brachte dem Kinde eine erhebliche Verletzung bei. Er wurde in polizeilichen Gewahrsam genommen.

An angetrunkenem Zustande versetzte gestern abend in der Gemüthstraße ein Bomanier einem Kassenboten einen so heftigen Faustschlag ins Gesicht, daß dieser einen Unterarmsbruch davontrug und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Täter wurde bis zur Erlangung der Nüchternheit in polizeilichen Gewahrsam verbracht.

Festgenommener Einbrecher. Am 29. Sept. hat ein 21 Jahre alter Arbeiter von Schod in Zimmern bei Durlach einen Einbruchdiebstahl verübt, wobei ihm 240 M in die Hände fielen. Er konnte gestern hier ermittelt und festgenommen werden. Den größten Teil des Geldes hatte er noch im Besitz.

Aus den Vororten

Müppurr. Eine öffentliche Sportlerversammlung, einberufen vom Arbeiterportierklub, fand gestern Freitag abend im „Zähringer Hof“ statt. Der Besuch war kein schlechter, aber immerhin hätte er in Anbetracht der großen Arbeiterzahl in unseren Vororten ein besserer sein dürfen. Es ist eben die alte Geschichte, daß ein großer Teil der Müppurrer Arbeiter indifferent beheset ist und abguckt im Schlimmen über alles mögliche die Pflicht als Arbeiter erfüllt zu sehen, sich den bürgerlichen Vereinen anzuwenden und nicht weiß, daß er der Arbeiterklasse, und damit sich selbst schadet. Die Versammlung wurde einseitig und abschließend mit einem Ueberbortrag unserer Arbeiterkammer, die sich in stattlicher Zahl eingefunden hatten. Gen. N u f e r vom Arbeiterportierklub Groß-Karlsruhe vertrat es in seinem Vortrage, die Zuhörer zum Ziel und Wesen des Arbeiterports zu überzeugen, wobei er nicht nur die rein politische Seite hervorhob, sondern auch die Notwendigkeit der politischen Betätigung des Arbeiterports durch Anschluß an die Partei und Abkündigung der Parteipresse betonte. Dem sehr heftig aufgenommenen Vortrag folgte eine ausgiebige und interessante Aussprache, an der sich die Sportleroffiziere Hellmann, Giese, Krieger, Stiefel, Kornmüller und Widmer beteiligten und eine Ergänzung zum Referat des Gen. N u f e r waren. Nachdem sich der Referent noch über die Bedeutung der Arbeiterportierpartei ausgesprochen hatte, erreichte die gut verkaufte Versammlung ihren Abschluß.

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold

Spielmannszug: 1. Abteilungs. Sonntag 2. Oktober: Uebung. Abends 7.30 Uhr vormittags am Vintendimer Tor.

Jungbanner. Montag, 3. Oktober, abends 8.30 Uhr, Beginn der Uebungsstunden in der Turnhalle der Uebungsstelle, Marktgrabenstraße, gegenüber der Gewerbeschule. Erscheinen aller Jungbannern ab 8 Uhr.

Tageskalender
der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Mittel- und Südweststadt. Mittwoch, 5. d. M., abends 8 Uhr, findet in der „Gambirushalle“, Erbprinzenstraße, Eingang durch den Hof, ein Vortrag, „Das Reichsstaatsrecht“, durch Gen. Prof. R o b b a c h statt. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieses politischen und zeitgemäßen Vortrages wird um zahlreichen Besuch gebeten. — Die Perseusfeier im großen Saal des „Friedrichshofes“ findet nicht am 29., sondern schon am Samstag, den 22. Oktober statt. Programme folgen.

Arbeitsgemeinschaft des Lehrer. — Ortsgruppe Karlsruhe. Am Mittwoch, 6. Oktober, abends 8 Uhr, im Volkshaus (Schützenstr.) Zusammenkunft.

Briefkasten der Redaktion

Gnäd. Gaudier. Die Gemeindevorstände bezüglich der Befolgung ihrer Beamtinnen nicht an die Reichsbedienstetensordnung gebunden, aber sie haben den Beamten ebenfalls eine angemessene Bezahlung zu verabfolgen. Diese dürfte wohl dann zureichen, wenn die Befolgung des verlässlichen Reichs- oder Staatsbeamten entspricht. Nach dieser Bestimmung dürfte im Streitfall der Schlichtungsausschuss zweifellos die neuen Fälle für verbindlich festlegen.

Karl Kniehl, Kohlenhandlung **Ab 1. Okt. Weltzienstraße 8**
Büro: Absiedlung, Kornweg 19 / Telephon 1994

Eine Sturmkatastrophe in Amerika

Tausende von Häusern zerstört — 89 Tote
Ungeheurer Schaden

St. Louis, 30. Sept. Die Wüste der Döner der Sturmkatastrophe wüthet von Stunde zu Stunde. Der Tornado hat auch in verschiedenen kleineren Ortschaften von Missouri und Illinois Verheerungen angerichtet.
Der Tornado zerstörte den Westen der Stadt. 2500 Wohnungen wurden dort zerstört bzw. stark beschädigt. Zwei Polizeibeamte wurden durch einfallende Mauern getötet. Die Gesamtzahl der eingestürzten bzw. beschädigten Gebäude in St. Louis wird auf 5000 geschätzt.
St. Louis, 29. Sept. Das Wetteramt teilt mit, die hier und in Nudo (Arkansas) aufgetretenen Stürme seien Ausläufer des Sturmsgebietes in Nordostkanas, wo ein hartes Tiefdruckgebiet vorhanden ist. Der Tornado in St. Louis wüthete fünf Minuten. Der mit ihm verbundene außerordentlich starke Regen erhöhte die Notlage der Opfer.

St. Louis, 30. Sept. Nach weiteren Meldungen über die Katastrophe ist besonders Nudo (Arkansas) schwer heimge sucht worden. Dieses ehemals wohlhabende Obstküchlerdorf liegt jetzt in Trümmern. Von 35 Wohnhäusern stehen nur noch 12, sowie fünf Läden und die Eisenbahnstation. Mehr Personen wurden getötet, davon wird eine vorläufiglich ihren Verletzungen erliegen.
St. Louis, 1. Okt. Bis jetzt sind 84 Tote geboren worden. Mehr 500 Verletzte werden in Hospitälern und anderswo behandelt. Jedoch wird angenommen, daß noch mehrere hundert Verletzte vorhanden sind. Unter den etwa 5000 zerstörten oder beschädigten Gebäuden sind zahlreiche öffentliche, darunter sieben Schulen. Von dem Tornado wurde eine Fläche von 6456 Quadratkilometern betroffen. Man schätzt den Sachschaden auf über 10 Millionen Dollar. Der Straßenbahnverkehr ruht teilweise.

Sport

fußballvorführung 3. Bezirk

Leider hat auch der vergangene Sonntag einige Spiele zu verzeichnen, die nicht zum Austrag gelangten, weil das allzu schlechte Wetter die Plätze in Schlammwüsten verwandelt hatte.
In der Gruppe 1 haben sich die Fußballvereine wesentlich verbessert. Die in der Vorrunde spielstärkeren Vereine haben in der Nachrunde die spielfähigeren überflügelt und mancher Mannschaft, die sich am Ende der Vorrunde schon als Spitzelführer wädhnte, wird die Nachrunde zum Verhängnis. Nachstehend die Begegnungen der Gruppe 1 am Sonntag: Siedersberg — Neuzett, Darslanden — Grünmettersbach, Rulach — Badatz, R. u. f. R. Rde. — Spitz, Rde. Süd frei. Auf der ganzen Linie sind äußerst spannende Kämpfe zu erwarten, da die Paarungen so ziemlich gleich Spielstärke entsprechen.
In der Gruppe 2 sind nun Dagsfeld und B. u. B. Südbad punktgleich. In einer dieser Mannschaften wird man auch wohl den Bezirksmeister zu suchen haben. Am Sonntag begegnen sich auf dem Gagensteiner Wäld Gagenstein — B. f. B. Südbad. Hier müssen die Südbader schon auf der Hut sein, wenn es ihnen nicht so ergehen will, wie Dagsfeld. B. f. B. hat Vangensfeldbach als lo. Gegner. Das Spiel beginnt bereits um halb 2 Uhr, da auf dem B. f. B. Platz ein leichtathletischer Stadtwettbewerb folgt — Karlsruhe — Pfortheim stattfindet. Union empfängt Bruchsal und Dagsfeld Heidesheim.
In der Gruppe 3 sind es nun 3 Vereine, die mit gleicher Punktzahl an der Spitze stehen. Es ist schwer vorauszusagen, wer hier am Ende an der Spitze stehen wird. Von den 3 Bewerbern hat am Sonntag Bergshausen eine gefährliche Sache hinter sich zu bringen, und das ist die Begegnung gegen Kleinleinsbach. Wie als Mitbewerber empfängt Hohenmettersbach und Durlach geht nach Wolfartsweier. In Reichenbach ist Grünhaus zu Gast. Grünwintel ist trotz seines Punkterückfalls immer noch an führender Stelle in der Gruppe 3, welche sie auch bei einigermaßen Günst-

behalten werden. Neuburgweier sollte in dieser Beziehung kein Hindernis sein. Durmersheim empfängt Rielingen und dürfte einen schweren Stand haben. Weiter begegnen sich Märlsch — Ettlingen und Mühlburg — Gochheim.
In der Gruppe 4 geht es auch in der Nachrunde nicht recht vorwärts, da gerade dort zum Teil die Platzverhältnisse am miserabelsten sind. Wilsberdingen ist nach wie vor an der Spitze, dicht auf folgt aber Badenbera. Beide Vereine haben nun am Sonntag zwei schwere Spiele hinter sich zu bringen, und zwar spielt Wilsberdingen gegen Detigheim. Badenbera empfängt Gäste aus Königsbach und wird sich immerhin anstrengen müssen, wenn es um Siea reichen soll. Vorabend wird ohne Zweifel auf eigenem Platz den Brücklingen das Nachsehen geben. Wilbada geht mit seiner 2. Mannschaft nach Steit und Ottenhausen nach Gochheim. Das letztere Spiel findet umhänbehalber etwas früher statt. Wiersheim muß der schlechteren Besetzung der Nachrunde halber noch einmal auszuweichen feiern.

Naturfreunde Mittelbaden. Auf die heute und morgen im Moosbronner Haus stattfindende Bezirkskonferenz na weisen wir nochmals hin. Gleichzeitig findet heute abend dortselbst eine Feuerstunde statt.



Lord Balfour

einer der betagtesten Politiker Großbritanniens, will sich vom öffentlichen Leben zurückziehen. Balfour hat in der englischen Geschichte der letzten Jahrzehnte eine wichtige Rolle gespielt, er ist heute der Chef der englischen Politiker. Am 25. Juli 1848 geboren, ist er als konservativer Parlamentarier hervorgetreten und achtete dem Unterhaus seit 1874 an. Er war wiederholt Minister, 1902/05 Ministerpräsident und 1901/1911 Führer der Konservativen. 1916/1920 war er Minister des Auswärtigen und nahm an den Friedensverhandlungen teil. Seit 1919 ist er Präsident des Geheimen Rates.

Jugend

Volkstanzurs in Grünhaus. Am kommenden Montag, abends 8 Uhr, beginnt in Grünhaus im Saale des Gasthauses am Obsten ein Volkstanzurs, zu dem alle Jugendlichen unserer Demeination herzlich eingeladen sind. Der erste Abend wird damit ausgefüllt sein, daß zunächst von einer Gruppe Volkstänze gelehrt werden, die später dann gelernt werden sollen. Wer wird vor allem darauf gelegt, unsere Volkstänze schön und richtig zu tanzen. Bei dem jungen Menschen Freude und Sinn für einen gesunden, freien Tanz zu wecken, ist die weitere Aufgabe unseres Kuriers. In aller Stille formt sich die Jugend ihren neuen Tanz. Darmonlich

in Rhythmus und Bewegung, wird er den Tanz der neuen Jugend bilden. Nähere Einzelheiten werden am Abend bekanntgegeben, dabei ist es nötig, daß alle Genossinnen und Genossen, die gewillt sind, sich an dem Kurius zu beteiligen, dort erscheinen werden.

Vorläufige Wettervorhersage

Der Badischen Landeswetterwarte

Nach dem Durchzug der Regenfront trat in den ostlichen Nachmittagsstunden bei uns wieder Aufbesserung ein. Die folgende klare Nacht bedingte durch Ausstrahlung starken Temperaturrückgang, so daß auf dem Feldberggipfel zum erstenmal in diesem Herbst der Gefrierpunkt erreicht wurde.
Vorläufige Wetterung für Sonntag, 2. Oktober: Anhaltend heiter, trocken, und tagsüber wärmer, örtliche Frühnebel.

Wasserstand des Rheins

Waldsbut 404, gef. 2; Schutterinsel 293, gef. 7; Rehl 423, gef. 12; Maxau 651, gef. 14; Mannheim 631, gef. 25 Zentimeter.

Veranstaltungen des heutigen u. morgigen Tages

Samstag, 1. Oktober:
Landestheater: Viel Räumen um Nichts. Von 8—10.30 Uhr.
Bad. Lichtspiele: Unter Reichspräsident Hindenburg (Subtilitätsfilm). 4 und 8 Uhr.
Stadtgarten: Konzert der Feuerwehrtabelle. Von 4 bis 6.30 Uhr.
Festhalle: Südwestdeutscher Deimatabend mit Konzert und Auführungen. 8 Uhr.
Bürgeraal des Rathauses: Vortrag von Pastor D. Erturich-Elberfeld über „Das Prostitutionsproblem von der fürsorglichen Seite aus gesehen“. 8 Uhr.
Kammer-Lichtspiele: Die Gardasfürstin. — Kulturfilm.
Bad. Landesgewerbehalle: Ausstellung „Moderne Gasgeräte“. Geöffnet von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 9 Uhr.
Kaffeehaus-Lichtspiele: Die Weber. — Beiprogramm.
Tivoli: Arbeiterkatechismus und Werbetage.
Kammer-Lichtspiele: Venus im Frack. Zwei amerikanische Grotesken: Doch die Arbeit — Liebe ist keine Erfindung.
Palast-Lichtspiele: Die heilige Uwe. — Küß' mich noch zweimal.
Weltkino: Das Wassergewölbe.
Bad. Konzerthaus: Mitternachtspiel in alemannischer Mundart. „Der Vogel Groß“. 8 Uhr.

Sonntag, 2. Oktober:
Landestheater: Boris Gobunow. Von 7 bis nach 10 Uhr.
Konzertsaal: Die ausgezeichnete Ede. Von 7.30 bis 10 Uhr.
Bad. Lichtspiele: Unter Reichspräsident Hindenburg (Subtilitätsfilm). 4 und 8 Uhr.
Stadtgarten: Konzert der Polizeitabelle von 4 bis 6.30 Uhr.
K. u. K. Platz: K. u. K. gegen S. C. Freiburg.
Bad. Landesgewerbehalle: Ausstellung „Moderne Gasgeräte“. Geöffnet von 11 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr.
Kaffeehaus-Lichtspiele Die Weber. — Beiprogramm.
Tivoli: Arbeiterkatechismus und Werbetage.
Kammer-Lichtspiele: Venus im Frack. Zwei amerikanische Grotesken: Doch die Arbeit — Liebe ist keine Erfindung.
Palast-Lichtspiele: Die heilige Uwe. — Küß' mich noch zweimal.
Weltkino: Das Wassergewölbe.
Konzertsaal: 16 8 Uhr Konzert.
Gesangverein Harmonie: Im Apollo Saal am Abend. 5 Uhr.
Gesangverein Concordia: Im Rübien Kreuz ab 7 Uhr Tanzunterhaltung.

Die in 4 Zeilen 50 Hg. die Zeile

Dereinsanzeiger

Bei 8 u. mehr Zeilen 60 Hg. die Zeile

Karlsruhe: Freie Turnerschaft. Heute abend 9 Uhr im Vereinshaus Veranstaltung der Wälsler Turnersollen.
Durlach: Arbeiterwohlfahrt. Montag abend 8 Uhr Ausfühührung.

Schafwollenes Strickgarn

flufft nicht ein! flufft nicht!
wieder eingetroffen

Lippmann Dreyfuß

AUSSTEUER-SPEZIALHAUS
Ritterstraße Nr. 8, 2 Treppen
Versand nach auswärts!

Wo erhalten wir gute u. billige Möbel

doch nur bei **Brüder W. H. Bär**
Karlsruhe
Kaiserstraße 111
Unentgeltliche Beachtung unserer schmerzhaftesten Wert-Anstellung
—
Weltgehandelte Zahlungs-erleichterung!
Wir sind dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

Vorteilhaftes für den Herbst

Hervorragende Ausmusterung, ersklassige Qualitäten, niedrige Preise
sind die besonderen Kennzeichen unserer diesjährigen Herbst- und Winter-Dispositionen, die wir durch Groß-Einkauf auf billigster Preis-Basis getätigt haben

Kleiderstoffe		Mantelstoffe	
Popeline u. Spinglé, reine Wolle, 95/105 cm breit	1.95	Chetland, 140er, mit angeleibt Fatter 7.50 6.75	5.75
Wips u. Schattenrips, 180 cm br. 7.90 6.75 5.75	4.75	Breit, einfachig und Jacquard	6.75
Schotten u. Compoles, 70/100 br. 2.90 2.50 1.35	0.95	Ditoman u. ger. Wädenf. 130/140 13.75 12.- 8.75	6.75
Delontine, 95/100 cm br., viele Farben 10.75	3.75	Herrenstoffe	
Crede de sinte, 100 cm breit	5.50 6.75	Anzugstoffe, mod. Farben u. Bindung, rein	12.50
Waldscham, in Cord, Wäfel und bedrukt	1.95	Kammgarn, 150 cm br. 25.- 22.- 18.- 16.-	4.50
Waldscham, in Cord, Wäfel und bedrukt	3.50 2.90 2.75	Wentische Anzugstoffe 11.50 9.50 7.50 6.50	4.50
Waldscham, in Cord, Wäfel und bedrukt	3.50 2.90 2.75	Wentische Anzugstoffe 11.50 9.50 7.50 6.50	4.50
Waldscham, in Cord, Wäfel und bedrukt	3.50 2.90 2.75	Wentische Anzugstoffe 11.50 9.50 7.50 6.50	4.50

Wentische Anzugstoffe 11.50 9.50 7.50 6.50

Wentische Anzugstoffe 11.50 9.50 7.50 6.50

Wentische Anzugstoffe 11.50 9.50 7.50 6.50

UNSER BETRIEB

durch neueste technische Einrichtungen und Organisation auf hohe Leistungen nach Menge und Güte eingestellt, ist die bevorzugte Herstellungsstätte für alle Druckarbeiten, die durch geschmackvolle Ausstattung werben und wirken sollen

Verlagsdruckerei Volksfreund

G. m. b. H. + Karlsruhe i. B. + Waldstraße 28 + Fernsprecher 7020-21

Beleuchtungskörper

die Sie suchen.
Qualität
Formenschnä
zu erstaunlich billigen Preisen
in bequemen Raten
größte Auswahl
Beleuchtung
E. u. K. Karrer
25 u. Amalienstr. 25 u
Ratenkaufabkommen

Billige Preise in Arbeitslohn 7230
Streichlösen
Spertholen
Rauscher-Baugänge
Monteur-Baugänge
Wandlösen
Spertholen
medjan. Berufsleiter-fabrikation
Otto Weber Schützenstraße 36
Karlsruhe.

PELZ

Mäntel
Jacken
Kragen
Shawis
Muffen

Unanbunden werden prompt und billige angefertigt

Maria Specht

Waldstraße 35
Telefon 4839

Bleyle's Strick-Kleidung

Pullover, Westen, Knaben-Anzüge etc. in größter Auswahl

Aussteuer-Artikel		Gardinen und Teppiche	
Hendentschen, gebledet	0.68 0.57	Züll-Gardinen, 70—130 cm br. 2.25 1.75 1.25	0.55
Wälschen, gebledet	1.10 0.90	Züll-Gardinen, 70—130 cm br. 2.25 1.75 1.25	2.25
Flod-Röper, gebledet	1.55 1.25 0.95	Radr.-Garn, Stiel, neufl. Wuff. 9.75 6.75 4.50	2.90
Haustuch, 150/160 cm breit	2.10 1.95	Madras am Stiel, 130 cm breit, hell und dunkel	1.75
Halbleinen, 160 cm breit	3.10 2.50	Seiden-Decorations-Stoffe, herborragende Muster-Auswahl	3.95
Reinwolltücher, 160 cm breit	2.25 1.75	Wettvorlagen, gr. Sortim., 8.00 6.90 3.95 1.40	1.20
Reinwolltücher, 130 cm breit, gute Qualität, moderne Muster	2.75 2.25 1.85	Wollplüsch-Teppich, 200/300 cm, 98.- 89.50	59.50
Handtücher, Werftenform	0.75 0.58	Waffel-Decken, gute Qualitäten	5.90
Schürzenstoffe, wolfsch, 120 cm br., 1.50 1.25	0.95	Waffeldecken, 85 cm breit 1.95 100 cm breit 2.40	2.40
Sport-Planelle, erprobte Qual., 1.20 0.95 0.88	0.77	Waffeldecken, 85 cm breit 1.95 100 cm breit 2.40	2.40

Auf unser reich sortiertes Lager in Tisch- und Diwan-Decken machen wir besonders aufmerksam

W. BOLÄNDER

Besuchen Sie meine Möbel-

Ausstellung

und Sie werden sowohl über Formschönheiten, Qualitäten als auch billige Preise erstaunt sein.

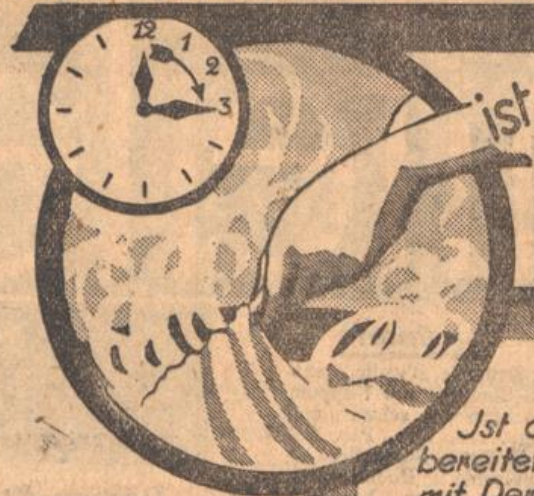
Franko-Lieferung! Ratenkaufabkommen der Beamtenbank.

Möbelhaus Carl Aug. Marx

Marktplatz

Meine Ausstellung ist Sonntag, den 2. Oktober, von 1 bis 5 Uhr geöffnet

In einer Viertelstunde



ist die Wäsche rein!

Ist die Waschlauge richtig bereitet (d.h. kalt und allein mit Persil) dann lassen Sie die locker hineingelegte Wäsche langsam zum Kochen kommen und kochen sie eine Viertelstunde kochend. Vergessen Sie dabei das Umrühren nicht, es ist wichtig! Nach Abkühlen auf Handwärme wird gespült: erst gut warm, dann kalt.

Das ist die ganze Arbeit!

Persil

hält, was es verspricht. Versuchen Sie es so

Nehmen Sie Henko zum Einweichen

Serie: „Das sparsame Waschen“ Bild 4.

Wirtschafts-Eröffnung!

Allen unseren werten Gästen, Freunden u. Gönnern zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir mit dem heutigen die Wirtschaft zu den

Sieben Schwaben

Wilhelmstraße 8

eröffnen werden. Unser Bestreben wird auch weiterhin sein, die werten Gäste nur mit dem Besten von Küche u. Keller zu bedienen. Zum Ausschank gelangen ff. Schrempf-Prinz Biere, Reine Pfälzer u. Bad. Weine. Anstehend laden wir unsere werten Gäste herzlich ein für das uns erwiesene Wohlwollen während unserer langjähr. Tätigkeit im „Prinz Ludwig“ und bitten, dasselbe auch auf unser neues Unternehmen übertragen zu wollen.

Kaver: Stöffelmeier u. Frau „Zu den 7 Schwaben“ 7218

Küchen

in großer Auswahl sehr billig abgegeben Zahlungsbelieferung

Möbelhaus 7209 Maier Weinheimer 32 Kronenstr. 32

3 3/4-Wohnung

Küche und Bad, sehr schön, in schöner Lage, in Wolfartsweier auf sofort oder später zu vermieten. Angebote unter Nr. 1232 an das Volksfreundbüro.

STADTGARTEN

Sonntag, den 1. Oktober, nachm. 4-6 1/2 Uhr

KONZERT der Feuerwehrkapelle

STADTGARTEN

Sonntag, den 2. Oktober, nachmittags 4-6 1/2 Uhr

KONZERT der Polizei-Kapelle

KAMMER-LICHTSPIELE

Kaisersstr. 168 / Telephon 3053 / Haltest. Hirschschr.

zeigt ab heute



Die Sardasfürstin

Unbestritten der beste Operettenfilm seit Walzertraum mit Liane Hald, Oskar Marion usw.

Kulturfilm Emelka-Woche

Bitte die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen Beginn: 3.30, 5.00, 7.00 und 9.00 Uhr 7249

Bekanntmachung.

Die Vornahme der Wahl der Vertreter der Arbeitgeber und Versicherer im Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse Raftatt-Stadt wird bekanntlich auf

Sonntag, den 12. November 1927

Die Wahl findet in den Räumlichkeiten hier statt, und zwar:

1. für die Arbeitgeber von 9 bis 11 Uhr vormittags;
 2. für die Versicherer von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr abends.
- Zu wählen sind:
1. Von den beteiligten volljährigen Arbeitgebern 15 Vertreter und 30 Ersatzleute;
 2. Von den beteiligten Versicherern 30 Vertreter und 60 Ersatzleute.
- Beteiligt sind solche Arbeitgeber, die für ihre versicherungspflichtigen Beschäftigten Beiträge an die Kasse zu zahlen haben. Arbeitgeber, welche selbst versichert sind, zählen zu den Arbeitgebern, wenn sie regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Beschäftigte, andernfalls zu den Versicherern.

Seitens der Versicherer sind wahlberechtigt alle der Kasse angehörenden versicherungspflichtigen und versicherungsberechtigten 21 Jahre alten Personen, ohne Unterschied des Geschlechts.

Für die Wahlberechtigt sind die Arbeitgeber, die vollqualifizierte Betriebsleiter, Geschäftsführer und Betriebsbeamte der beteiligten Arbeitgeber sind. Nicht wahlbar sind Mitglieder einer Gewerkschaft, welche Ausschüsse beauftragt über die Kasse hat.

Arbeitgeber, die mehrere versicherungspflichtige Beschäftigten, führen bis zu 100 versicherungspflichtigen Beschäftigten für je angefangene 10 und wenn der über 100 hinausgehenden Zahl für je angefangene 20 Beschäftigte eine Stimme. Mehr als dreißig Stimmen kann kein Arbeitgeber führen.

Wahlbar als Vertreter der Versicherer ist nur, wer bei der Kasse versichert ist.

Weder wahlbar noch wahlberechtigt sind Arbeitgeber unabhängig Beschäftigter als solche und Arbeitgeber, die mit der Zahlung der Beiträge im Rückstande sind; ferner Versicherungspflichtige, die Mitglieder einer Ersatzkasse sind.

Wahlbar sind nur volljährige Deutsche, nicht wahlbar ist:

1. wer infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Beflebung öffentlicher Ämter verloren hat, oder wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das den Verlust dieser Fähigkeit zur Folge haben kann, verurteilt wird, falls gegen ihn das Hauptverfahren eröffnet worden ist;
2. wer infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über sein Vermögen beschränkt ist. Wer als Arbeitgeber wahlbar ist, kann die Wahl nur ablehnen, wenn er:

1. das 60. Lebensjahr vollendet hat;

2. mehr als vier minderjährige eheliche Kinder hat; Kinder, die ein anderer an Kindesstatt angenommen hat, werden dabei nicht mitgerechnet;

3. durch Krankheit oder Gebrechen verhindert ist, das Amt ordnungsmäßig zu führen;

4. mehr als eine Vormundschaft oder Pflegschaft führt. Die Vormundschaft oder Pflegschaft über mehrere Geschwister gilt nur als eine; zwei Gegenvormundschaften stehen einer Vormundschaft, ein Ehrenamt der Reichsversicherung einer Gegenvormundschaft gleich;

5. nur Hausgeschäften beschäftigt;

6. während der unmittelbar vorhergehenden Wahlzeit das Amt mindestens zwei Jahre geführt hat.

Raftatt, den 29. September 1927.

Allgemeine Ortskrankenkasse Raftatt-Stadt
Der Vorstand: J. A. J. Brenner, 1. Vorsitzender.

Ein Arbeitgeber, der die Wahl ohne zutreffenden Grund ablehnt, kann vom Vorsitzenden des Vorstandes mit Geldstrafen bis zu 500 M. bestraft werden.

Die Wahlen sind geheim; gewählt wird nach den Grundsätzen der Verhältniswahl unter Beachtung der Bestimmungen der Wahlordnung, welche mit dem Statut bei der Geschäftsstelle der Kasse eingesehen werden kann.

Die Wahlzeit dauert fünf Jahre. Sie endet mit dem 31. Dezember 1932. Die Gewählten bleiben nach Ablauf dieser Zeit solange im Amte, bis ihre Nachfolger eintreten. Wer ausscheidet, kann wiedergewählt werden.

Die Wählerlisten, als welche das Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnis gelten, können bei der Kasse eingesehen werden. Eventuelle Einprüche wegen der Richtigkeit derselben sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens vier Wochen vor dem Wahltag unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Vorstand einzulegen.

Zwei Wochen vor dem Wahltag werden sämtliche Wähler durch eine Karte über ihre Wahlberechtigung benachrichtigt.

Der Wahlauschuss ist befugt, die Wahl- und Stimmzettelung eines jeden Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen. Es empfiehlt sich daher, einen Ausweis zur Wahl mitzubringen. Als solcher gilt auch die ausgefüllte Wahlkarte.

Wahlberechtigte, die keine Wahlkarte haben, werden zur Wahl zugelassen, wenn sie in einer alle Mitglieder des Wahlauschusses überzeugenden Weise ihre Wahlberechtigung nachweisen.

Wir fordern die Beteiligten hiermit auf, Wahlvorschlüge für die Ausschusswahl bei dem Vorstande einzulegen. Es werden nur Wahlvorschlüge wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern oder von Vereinen solcher Vereinigungen sowie Wahlvorschlüge von Arbeitgebern oder von Versicherern berücksichtigt, die spätestens vier Wochen vor dem Wahltag, das ist bis längstens 14. Okt. c., abends 6 Uhr, bei dem Vorstande eingehen. Wir bemerken, daß die Stimmabgabe an diese Wahlvorschlüge gebunden ist. Verbundene Wahlvorschlüge werden nicht zugelassen. Die Wahlvorschlüge können nach ihrer Zulassung im Ratsstempel von den Wählern eingesehen werden.

Die Wahlvorschlüge wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen müssen von den zur Vertretung der Vereinigung oder des Verbandes gesetzlich berufenen Personen unterzeichnet sein. Andere Wahlvorschlüge müssen bei Versicherern von mindestens 20 Wahlberechtigten, bei Arbeitgebern von den Vertretern von mindestens 20 Stimmen unterzeichnet sein.

Die Wahlvorschlüge dürfen nur so viele Bewerber beinhalten, als Vertreter und Ersatzleute zu wählen sind.

Die einzelnen Bewerber sind nach Familien- und Vor-(Zuf-)Namen, Beruf und Wohnort zu bezeichnen, bei Versicherern ist auch der Arbeitgeber, bei dem sie beschäftigt sind, anzugeben. Die Benennungen sind unter fortlaufender Nummer anzuführen, welche die Reihenfolge ihrer Nennung ausdrückt. Mit den Vorschlagslisten für Versicherer ist von jedem Bewerber eine Erklärung darüber vorzulegen, daß er zur Annahme der Wahl bereit ist. Bei den Vorschlagslisten für Arbeitgeber ist eine solche Erklärung nur erforderlich, soweit ein vorgeschlagener Bewerber nach § 17 der Reichsversicherungsordnung zur Ablehnung der Wahl befugt ist.

Die Stimmzettel sollen von weißer Farbe sein und in einer Größe von 21/29 Zentimeter. Im übrigen wird auf den Inhalt der Satzung und Wahlordnung verwiesen.

Festhalle

Dienstag, 18. Oktober, 8 Uhr
Einziges Konzert

Berliner Domchors

(92 Knaben, 20 Herren)
unter Leitung seines Direktors
Professor Hugo Rüdel

Karten zu 5.—, 4.—, 3.—, u. 2.—
Der Vorverkauf beginnt morgen
Montag, 19. Sept. bei
Kurt Neufeldt,
Waldstraße 39

Arbeiterkegler

kommt zum
Großen Werbefestgen

des Deutschen Arbeiter-Keglerbundes am
30. Sept., 1., 2. u. 3. Oktober ins
Restaurant zum Ziboi, Rappstr. 94
Sehr wertvolle Preise. — Holzweining,
keine Gefährdung. 7188
Es ladet höflich ein Die Bezirksleitung.

Herbst-Woche

Vom 1. bis 9. Oktober

10% Rabatt

Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstr. 36, 1. Trepp

Billigste Bezugsquelle für
Damenkonfektion 7189
Dem Ratenkaufabkommen d. Beamtenbank angeschlossen!

RESIDENZ-Lichtspiele Waldstrasse

Heute!

DIE WEBER
Ein Schauspiel aus den 40er Jahren von Gerh. Hauptmann

In den Hauptrollen: Dany Servas, Valeria Stock, Theod. Loos, Emil Lind, Herm. Pleha, Paul Wegener

REGIE: FRIEDRICH ZELNIK

Bilderbogen der Ehe
in 2 Akten

Das Volk der Hirten
Kulturbilder aus der Schweiz

Die Welt im Bild des Resi

Wohlfühle Woche

Zur Eröffnung der Herbstsaison bringen wir in dieser wohlfühlen Woche äußerst günstige Angebote zu besonders niedrigen Preisen in allen Abteilungen!

Samt- u. Seiden - Stoffe

Damassé, Halbseide für Mantel- u. Jackenfutter... 3,50 2,50 1.90
 Faconné, Kunstseide, aparte Farben f. Abendkleider, 95 cm br. 3.95
 Atlat, die große Mode für Stillkleider, 90 cm breit... Mtr. 4.05
 Waschseide, echtfarbig, 70 cm breit... Mtr. 2.85
 Körper-Velvet, schwarz, solide Kleiderware, 70 cm breit, Mtr. 4.95

Kleiderstoffe

Foulé, reine Wolle, großes Farbsortiment... Meter 2.75 2.25
 Popeline, reine Wolle, moderne Kleiderfarben... Mtr. 4.00 2.95 2.45
 Schotten, reine Wolle, aparte Ausmusterung... Mtr. 3.25 2.75
 Mantelstoffe, kariert, 140 cm br. Meter... 4.50
 Regenmantel-Stoffe, imprägniert, 140 cm breit... Mtr. 8.50

Weißwaren

Hemdenbündch, 80 cm breit, solide Waschequalität, Mtr. 0.95 0.75 0.48
 Flock-Körper, 80 cm breit, Meter... 1.25 0.95 0.72
 Bett-Damast, 190 cm br., gebäumt Mtr. 2.75 1.50, gestreift 1.75 1.10
 Hausröhre für Betttücher, 150 cm breit, schwere Ware... Meter 1.75
 Bettuch, Halbleinen, 150 cm br., Meter... 2.10 1.75

Buntwaren

Sportflanell, die beliebte, blassen u. grün. Streif., Mtr. 0.85 0.65 0.52
 Hemdenflanell, hellgründig, gestreift u. kar., Meter 0.95 0.75 0.58
 Kleider-Velours, in neuer Ausmusterung... Meter 1.50 1.25 0.95
 Schürzenstoffe, la Hausmacher Ware, 115 cm, Meter 1.50 1.25 0.95
 Bett-Kattun, indanthrenfarben, 80 cm breit... Meter 0.95 0.75 0.58

Schlafdecken | Betttücher

Biber-Bettuch, 150 x 200, weiß u. mit farb. Rand St. 5.25 4.50 3.75
 Biber-Bettuch, 150 x 225, extra groß... 6.95 5.25 4.75
 Schlafdecken, einfarbig, mit Borte Stück... 4.50 1.75
 Jacquard-Schlafdecken in schön. Mustern... Stück 8.50 7.50
 Schlafdecken, extra schwer Qual. kamelhaarfarb. und Jacquardmuster... Stück 12.50 9.50 6.50

Spitzen- u. Besätze

Barmer Feston... Mtr. ab 0.04
 Wäschestichereien, hübsche Blumen u. Gittermuster, 8-10 cm breit... Mtr. 0.55 0.35 0.25
 Unterrock-Stickereien, moderne Dessins... Mtr. ab 0.38
 Hemdenpasser m. Klöppelspiz. u. Hohls. od. Stick. Stck. 0.48 0.30
 Klöppelspitzen u. passende Einsätze für Bettwäsche u. Gardinen... Mtr. ab 0.18
 Plüschbesatz, f. Kleider u. Mäntel in all. Modefarben Mtr. ab 0.95
 Besatz-Felle in allen Sorten Stück ab 1.05

Kleider-Besätze, Borden u. Spitz. in allen Breiten u. aparten Farbzusammenstellungen in großer Auswahl
 Damen-Kragen, Crepe de Chine mit Spitzen garn... Stück 1.25
 Seiden-Rips-Westen für Kleider in allen Modefarben Stck. 3.45 2.95

Strümpfe

Damen-Strümpfe, D'wolle, Mako- od. Seidengriff mit Doppels. u. Hochferse, in schwarz und farbig... Paar 1.25 0.85 0.55
 Damen-Strümpfe, Seidenflor mit Doppels. u. Hochferse in modernen Farben... Paar 1.75 1.45 1.15
 Damen-Strümpfe, Waschseide in schönen Farben... Paar 1.95
 Damenstrümpfe, Waschseide I. Wahl, schwarz u. in vielen Modefarben... Paar 3.25 2.75 2.25
 Damen-Strümpfe, Bemberg-Waschseide, beste erprobte Qualitäten in schwarz und in allen mod. Farben, Paar 4.50 3.50 2.75
 Damen-Strümpfe, prima Kunstseide, plattiert, ersklassig. Fabrikat schwarz u. farbig... Paar 4.75 3.75 2.75

Wollwaren

Kinder-Westen od. Pullover, reine Wolle, in vielen Farben sort. Größe 1... Stück 2.75
 Westen für Damen und Herren reine Wolle, in groß. Farbauswahl... Stück 6.75 5.95 4.95
 Pullover für Damen, apart. Must. glatte u. überfall. Form, offen u. geschl. zu trag., Stück 3.75 2.95 2.15
 Pullover für Damen, aus Wolle od. Wolle mit Seide gemischt, sehr kleidsam... Stück 16.50 12.75 9.95
 Pullover für Herren, reine Wolle neueste Jacquardmuster 11.50 9.75 7.95
 Sportjacken für Damen m. Wollpelzbesatz u. m. seid. Effekt, durchwirkt, hübsche Farben Stück... 12.75 8.75 6.75

Damen-Wäsche

Damen-Taghemden, Achsel oder Träger, Feston od. Stickerei-besatz... 2.65 2.25 1.60
 Damen-Taghemden, Croisé mit Stickerei... 3.50 2.45 1.85
 Damen-Nachthemden, kurz. Arm mit Klöppelspitzen od. Stick. garniert... 3.85 2.90 2.15
 Damen-Hemdchen, Klöppelsp. garniert... 2.25 1.75 1.35
 Damen-Prinzebrücke, brt. Stick. Volant oder Klöppelspiz. garniert... 3.25 2.75 2.15
 Damen-Untertailen, Hohlsaum oder Stickereimotiv... 1.25 0.90 0.65
 Damen-Nachjacken, Croisé od. Schürting m. Umlegekrag, 8.50 2.75 2.15
 Damen-Unterkleid, Wolle m. Seid. viele Farben, sehr preiswert 5.75

Taschentücher

Kindertücher m. Kordeleband, St. 0.07
 Damen-Hohlsaumtücher... Stück 0.15
 Damasttücher m. Festonrand, St. 0.28
 la Herrentücher, weiß... St. 0.15
 Herrentücher m. Rd., Indanth. St. 0.35

Confituren

Bonbons... Pfd. 0.65
 Vollmilch-Schokolade 3 Tafeln 1.00
 Pralinen... Pfd. 0.85
 Vollmilch-Schokolade, 200 gr... 0.85
 Block-Schokolade 500 gr... 1.35
 Kokoslocken... Pfd. 0.85
 Pralinen in Kartons, 1 Karton 0.50
 2 Karton... 0.90
 Milchkeks, 6 Pakete... 1.00

Damen-Konfektion

Backfisch-Mäntel, solide Stoffe, flotte Form... 22.50 14.50 8.25
 Backfischkleider reinwoll. Stoffe flotte Form... 18.50 12.75 8.90
 Damen-Hauskleider solid. Waschstoffe, warm... bis Größe 48 9.50
 Damen-Kleider, r'woll. Stoff, viele Formen u. Farben 26.50 19.75 13.75
 Dam-Mäntel, fesche Form, engl. Stoffe, einf. Rips u. Velour-Schotten... 42.00 26.50 16.75
 Damen-Mäntel, Flansch m. Pelz- oder Plüschbesatz, bis Größe 48... 49.00 35.00 24.75
 Damen-Regenmäntel, Krokogemustert Gummi... 24.75
 Damen-Kleider, Eolienne, bis Gr. 52, marine und schwarz 28.50
 Damen-Regenmäntel, Freigeh-Coat... 45.00 42.00 39.00
 Damen-Mäntel, eig. Aufst. Seid.-futter, Pelzbes., 98.00 65.00 49.50

Damen-Hüte

Flottes Samthütchen, vorn aufgeschlagen... 3.25
 Flotter Filzhut, Rand gesteppt... 4.50
 Frauenhut, Samt m. Reihergarn... 5.80
 Jugendl. Veloutine-Hut, m. apart. Stepperei... 6.50
 Aparier kl. Seidensamt-Hut... 7.50
 Seiden-Samt-Glocke, reich gest. 8.80
 Damen-Hut, neue Kombination von Filz und Samt... 9.75

Schirme - Herren-Hüte

Herren- u. Damen-Schirme auf Holzstock... 3.50
 Herren- u. Damen-Schirme, mit Futteral, Strapazierqualität... 4.90
 Damen-Schirme mit Futteral u. weißen Spitzen... 4.90
 Herren- u. Damen Schirme Halb-seide m. Kunstseid., Futteral... 5.50
 Mod. Damen-Schirme, 12 teilig mit Rundhaken... 5.50
 Herren-Hüte, große Auswahl moderne Formen Serie I II III 3.90 4.90 5.80
 Elegante Haarhüte, Herbstneheiten... 14.50 12.50

Papierwaren

200 Krepp-Servietten... 0.90
 3 Rollen Butterbrotpapier, fett-dicht, Rolle à 100 Blatt... 0.90
 Briefkastente, enthaltend 50 Bogen u. 50 Umschläge... 0.90
 Briefblocks, Quart-Format à 100 Blatt liniert, kariert od. unlin. 0.75
 10 Rollen Crep-Closetpapier... 1.35
 1 Briefordner, Lecher, 4 Schnell-hefter... zusammen 1.95

Trikotagen

Damen-Schlupfhosen, Baumwolle... 0.90 0.75
 D' Schlupfhosen mit Futter 1.50 1.35
 Damen-Schlupfhosen, Kunstse., mit Futter... 3.75
 Damen-Unterzieh-Schlupfer in vielen Farben... 1.10
 Damen-Unterjacken gestrickt, m. und ohne Arm... 1.85 1.35
 Kinder-Schlupfhosen, gefüttert, je nach Größe... von 0.95 an
 Kinder-Leib- u. Seelhoson, wollgemischt... Größe 60 1.35
 Herren-Unterhosen wollgemischt... 2.95 1.95
 Herren-Unterjacken, wollgem. Qualität... 1.85
 Herren-Einsatzhemden, moderne Einsätze... 2.50 1.95

Korsetts

Büstenhalter, Stoff mit Spitzen 0.50
 Büstenhalter, Trikot, weiß und farbig... 1.00 0.75
 Strumpfhaltergürtel, 4 abnehm. Halter... 1.35 0.75
 Sportgürtel, Knopfverschluss 2.95 1.90
 Reform-Korsett, für Damen und Mädchen... 3.25 2.40 1.95
 Hüftgürtel mit u. ohne Schnür... 2.25
 Sportgürtel, Gummi od. Schnür... 2.75
 Hüftgürtel, Satin Drell... 4.75 3.90

Lederwaren

1 Post. mod. Dam.-Beuteltaschen Leder... Stück 2.90
 Moderne Besuchstaschen, zum Aussuchen... Stück 0.90
 Großer Einkaufsbeutel, kräftige Qual., schwarz und braun... 1.75
 Geldbeutel, nur kräftiges Leder zum Aussuchen... 1.50 1.25 0.95

Galanteriewaren

Likör-Service, Messing-Tablett 6 farbige Gläser... 0.95
 Butterdosen mit Nickeldeckel... 0.75
 Zuckerdosen, Messing, vernick. ovale Form... 1.60
 Boyler-Service mit 6 Gläser rein Messing-Tablett... 7.85
 Schreibsch.-Uhren, hohe Form mit gutem Werk... 3.90

Parfümerien

Gumm-Kopfmassage-Bürste... 1.20
 Teer- od. Kamillenseife, flüssig Flasche... 0.50
 Haarwasser, gut parfümiert Flasche... 1.00 0.50
 Blumenseife, große ovale Stücke 3 Stück... 0.90
 Stellspiegel, Nickel- od. Cell.-Rand, extra groß... 1.10 0.90

Herrenartikel

Oberhemden mit Kragen, solide Streifendessins... 3.90
 Weiße Oberhemden, Ripsbrust und Doppelmanschetten... 4.50
 Weiße Oberhemden m. kar. Einsatz und kar. Doppelmanschetten 4.90
 Elegante weiße Trikolinhemden mit Kragen... 9.80 8.90
 Herren-Nachthemden mit wasch-echten Besätzen... 4.90 3.90
 Herren-Schlafanzüge, hübsche Ausführung... 14.80 12.80
 Kragen, moderne Form, 4 fach, garantiert Mako... Stück 0.60
 Kragen, unsere beliebte Qualität "Zukunft"... 3 Stück 2.50
 Selbstbinder, Kunstseide, große Auswahl... 0.75 0.45
 Selbstbinder, reine Seide, nur mod. Muster... 1.45 1.25
 Regattes für Steh- u. Stehmlegerkragen... 0.95 0.45
 Hosenträger, unser bewährter Garantieträger... 1.80

Emaille

1 Post. Gemüseschüss. 26 cm, grau 0.58
 1 Posten Omelettepfannen, 24 cm 0.85
 1 Posten Nudelpfannen, 20 cm 0.85
 1 Wassereimer, 28 cm... 0.98
 1 Eierpfanne, 20 cm... 1.10
 1 Salatselher, 24 cm... 1.10
 1 Waschtisch mit Npf., 83 cm 1.15
 1 Schmortopf, 34 cm... 1.30
 1 Fleischtopf mit Deckel, 20 cm 1.35

Steingut

Milchtöpfe mit Schrift, weiß 1 1/2 Liter 0.90, 1 Liter... 0.65
 Tassen, weiß, 6 Stück... 0.68
 Salatschüssel, weiß, 6 Stck. 1.25, 5 Stück... 0.75
 Teller, tief oder flach, 6 Stück 0.95
 Butterdosen, blau Karo... 1.10
 Waschbecken, cremefarbig 1.65 1.50
 Suppen-Terrinen m. Deckel 2.95 2.25
 Waschgarnitur, 5 tlg., bunt 5.25 4.50
 Tonnengarnitur, 16 tlg. bunt 9.95 8.75
 Spiseservice, 23 tlg., Dsk. 15.00 12.50

Porzellan

Tassen mit Goldrand, Stück... 0.38
 Kuchenteller m. Dek. Stück 0.60 0.50
 Kaffee-Service, 7 teilig, m. Dekor 5.90
 Kaffee-Service, 15 tlg., Blumendek. 9.50
 Tafel-Service, 23 teilig... 27.00 24.50

Schuhwaren

Dam.-Schnür- u. Spangenschuhe gute Qualitäten... 8.75 6.75 4.90
 Dam.-Spangenschuhe, schwarz, braun, beige und Lackleder, moderne Formen... 11.50 9.50
 Damen-Halbschuhe u. Stiefel, besagene Formen mit flachen Absätzen... 12.50 8.75
 Kinder-Stiefel 20-22 15-20 hübsche Formen 2.95 2.50

Groß. Post. Kinder-Schuhe Spangenschuhe u. Stief. Gr. 28-26... Paar 3.90

Spangenschuhe, schw. u. braun 31-35 P. 5.90 27-30 Paar 4.90
 Kinderstiefel, Rindbox, gute Schulstiefel... 31-35 Paar 6.90 27-30 Paar... 5.90
 Herrenstiefel, Rindbox, gute Strabs-Stiefel, braun 9.75 schw. 8.50
 Herren-Halbschuhe, Rindbox, mod. Formen braun 8.75 schw. 7.50

KNOPE

Samtliche Farben, Lacke etc. gebrauchsfertig für Anstriche aller Art vorteilh. i. Farbenhaus Hansa Waldstr. 15, b. Colosseum

!! Damenbart !! können Sie leicht be-seitigen! Dieses einfache unschädliche Mittel teile-geru tollentlos mit Frau W. Woloni Hannover 0 2, Gben-straße 30 A. 1254

Städt. Sparkasse Karlsruhe Der erhebliche Zugang an Giro- und Kontokorrentkunden im laufenden Jahre veranlaßt uns, wieder ein neues Teilnehmer-Verzeichnis auf Ende des Jahres herauszugeben. Wir erbitten dazu die Mitwirkung unserer Teilnehmer, bei Richtigtstellung der Angaben über Wohnung und Stellung und dgl. uns behilflich zu sein. Städt. Sparkassenamt

Privat-TANZ-Institut Alfred Trautmann 7233 ehem. Mitgl. der Metropolitan Opera New York Erörtere wieder Anfänger- u. Perfektion-Kurse in meinem Hause Kapellenstr. 16. Tel. 3155 10000 Dankbriefchen über Bettfedern betreffen unj. Konkurrenzlos billige, gute u. rasche Bedienung. 1 Wb. große 0.80 und 1- halbe 1.50, große Halbbaunen 2.50 u. 3- weiß, Halbbaun 3.80 4.50, Spezialit. 5- weisse handgefäbl. Halbbaun 3.50 4.50, Daunendecke 5.50, 6.50, weißer Strahlbaum 8- 10- Neue Oberbetten: 18.50, 21.50, 27- 35- Stiffen 4.50, 8- 11- Unterbetten 19.50, 26- Wulster und Preisliste unjont, von 9 Pfund franco gegen Nachnahme. Nichtpassendes Geld zurück. Josef Christis Nachfolger, Cham 349. (Bayern, Waal) Der Name allein bürgt für reelle Bedienung. 1256

Arbeiter! Werbet für Euer Zeitung! Nächste Ziehung 7. Okt. 27 BAD. SAUGLINGS-GELDLOTTERIE 125000 50000 40000 LOS 1 M. 11 St. 10 M. PORTO U. LISTE 30- MANNHEIM O. F. 11 POSTSCHECKKONTO 17 043 KARL RUBE